

S Vreni vom Eicherhof

Volksstück in 4 Akten von Hansueli Züger

Personen (ca. Einsätze) 7 H / 7 D ca. 120 Min.

Ueli Eicher (146)	Bauer auf dem Eicherhof - ca. 45-60
Maria Eicher (132)	seine Frau - ca. 45-60
Vreni Eicher (190)	Tochter - ca. 20-25
Chrigel Schmutz (235)	Knecht auf dem Eicherhof - ca. 40-60
Rosa Gubler (50)	Bäuerin, Witwe - ca. 50-60
Magnus Gubler (68)	Sohn - ca. 25-30
Stefan Gubler (80)	Sohn - ca. 20-25
Andrea Gubler (41)	Tochter - ca. 18-20
Susi Salzmann (88)	Magd bei Gubler's - ca. 40-60
Dr. Heidi Manser (29)	Ärztin - ca. 30-60
Silvia Müller (50)	Therapeutin - ca. 25-40
Beat Wachter (22)	Versicherungsvertreter - ca. 25-40
Ruedi Kuster (26)	Polizist - ca. 25-60
Peter Maienfeld (68)	Pfarrer - ca. 30-60

Zeit:

1. Akt	Gegenwart (verfasst 2006)
2. Akt	1 Woche später
3. Akt	1 Monat später
4. Akt	am nächsten Tag

Ort der Handlung: Auf dem Eicherhof, im Freien

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **15** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Auf der einen Seite Haus, Stall gegenüber. Vor dem Haus steht ein Tisch. Hintergrund nach Belieben. Hinten rechts Abgang zu Dorf und Gublerhof. Hinten links zum Feld und Wald. Alles andere nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe

Vreni und Stefan lieben sich. Sie wollen heiraten. Da aber sein Bruder Magnus sie auch liebt, möchte er Stefan aus lauter Hass am liebsten umbringen. Vreni und Andrea fahren mit Stefan's Auto und haben einen schweren Unfall. Die Lenkung versagte. Andrea ist nicht schwer verletzt. Vreni überlebt, kämpft aber um ihr Leben. Nach einer Woche erwacht sie aus dem Koma, aber sie ist gelähmt. Nach der Reha-Klinik kommt sie nach Hause, hat sich in ihrem Wesen jedoch sehr verändert. Sie ist nicht mehr das Vreni, das sie vor dem Unfall war. Da war sie ein fröhliches Mädchen. Stefan liebt sie immer noch sehr, und sie ihn auch. Aber sie trennt sich von ihm, weil sie befürchtet, dass er vielleicht nur aus Mitleid bei ihr bleiben würde. Auch will sie ihm nicht das ganze Leben lang zur Last fallen. Es stellt sich heraus, dass am Auto manipuliert wurde. Chrigel nimmt die Sache in die Hand. Chrigel und Susi tragen viel dazu bei, dass sich doch noch alles zum Guten wendet. Und es entstehen dabei noch mehr Beziehungen.

Ein Stück mit sehr viel Tiefgang und traurigen Szenen. Aber Chrigel mit seinem Witz und Humor gelingt es immer wieder, das ganze Stück aufzuheitern. Manchmal auch auf Susi's Kosten. Das Stück, für das Publikum eine Berg- und Talfahrt der Gefühle zwischen Lachen und Weinen.

Der Autor

1. Akt

1. Szene:

Vreni, Chrigel

Vreni: *(kommt aus dem Haus und hängt Wäsche auf, singt dazu)*

Chrigel: *(kommt missgestimmt aus dem Stall)* Machscho jo d Chüeh ganz nervös mit dem Geträller. Keis Wunder, gänd die ned meh Milch. Aber mir chas jo gliich si, sind jo ned mini Chüeh.

Vreni: Chumm Chrigeli, bisch doch nur niidisch uf mini schön Stimm. - - - - Du alte Brummbär.

Chrigel: Mach nur wiiter so. Denn verhungeret sogar no d Katze.

Vreni: Wieso settet jetzt die verhungere?

Chrigel: Würd au no so blöd frage. Dennnk will du mit dem Gekreische all Müüs vom Eicherhof vertriibsch.

Vreni: Isch glaub hüt au ned ganz din Tag, he? Säg emol, was isch denn dir über d'Läbere kroche? Ich meine, usser mim schöne Gsang?

Chrigel: Mit de Wiiber hät mer nüüt als Problem. Die eint singt i aller Herrgottsfrüeh. Und die ander Bi scho froh, han ich kei settigs Anhängsel.

Vreni: Chumm, hock echli ab und verzell. Was isch mit de andere? Und wer isch die ander?

Chrigel: *(setzt sich, will nicht so recht herausrücken)* Isch mir dänk nur so usegrutscht ich meine, isch nur sone Redensart.

Vreni: Chrigeli Chrigeli. Wie lang kännet mir eus jetzt scho? Und luegsch du mich für so blöd aa? Meinsch ich merke ned, dass hinder dine Weisheite immer öppis steckt?

Chrigel: Ha halt schlächti Erfahrig gmacht mit de Wiiber. - - - - Ussert mit dir. Bisch halt wahrschiinli en Usnahm.

Vreni: Chumm, machs jetzt ned so spannend.

Chrigel: Ha doch geschter mit de Susle abgmacht, dass mer eus am Abig no träffet.

Vreni: Mit de Susi? De Magd vo s Gublers? Säg, isch da vielleicht öppis im Busch?

Chrigel: Im Busch isch guet. Det hani nächtig bis am elfi gwartet und denn isch mers verleidet. Sell doch uf die Täsche warte wer will. Ich uf jedefall nie meh!

Vreni: Vielleicht isch ihre eifach öppis dezwüsche cho. Und sie hätt ned chönne ewägg.

Chrigel: Isch jo klar, dass ihr Wiiber zämehebet. *(steht wütend auf, ab in Stall)*

Vreni: *(ruft ihm nach)* Gang denn nömmе z wiit. Es git jetzt denn grad Moscht. *(lacht)* Ich glaubs ned, de Chrigel und d Susi! Jänu, wo die Liebe hinfällt

2. Szene:

vorige, Maria, Ueli

Maria: *(kommt mit Mostkrug und Gläsern, setzt sich an Tisch)* Vreni, gang de Manne go rüefe. Denn chömer öppis trinke.

Vreni: *(geht zum Stall)* Dädi, Chrigel! Es git Moscht!

Maria: Wird glaub hüt wieder heiss. Isch rächt, denn bringet mer de Rescht vom Heu au no troche ine. Hüt müemer nomol chräftig zuelange.

Vreni: *(setzt sich)* Uf mich müend ihr aber verzichte. Du weisch doch, dass ich no i d Stadt muess zum Zahnarzt. Woni de Termin abgmacht ha, hani jo ned chöne schmöcke, dass es hüt so heiss wird. *(lacht)*

Maria: Das hett ich jetzt no bald vergässe. Chunnsch halt wieder einisch um de Chrampf ume. *(lacht)*

Vreni: Mir chönd jo tuusche. Ich goh is Heu und du

Maria: Ich mach dir de Termin ned striitig. Und usserdem, de Zahnarzt lueget au lieber ines jungs Muul ine als ines alts. *(beide lachen)*

Ueli: *(kommt aus dem Stall, wäscht sich die Hände am Brunnen)* Ihr zwei sind zum Glück besser ufgleit als de alt Mütterli vome Chnächt. Nimmt mich Wunder, was de hüt wieder biisst.

Maria: De Chrigel? Spinnt er wieder emol?

Vreni: D Liebi macht ihm halt z schaffe.

Ueli: *(setzt sich)* D Liebi? Bim Chrigel? Isch de ned echli z alt für settigs?

Maria: (*lacht*) Ueli, sind ihr ned fascht glich alt, du und de Chrigel?

Ueli: Das isch dänk öppis anders. Ich ha jo dich. (*streichelt sie zärtlich*)

Vreni: Und de Chrigel hät s Susi.

Ueli: Was? Die vo s Gublers? (*lacht*) Ich weiss denn ned, ob d Gubler Rosa Freud hetti, wänn ihri Magd da ane würd hürate.

Maria: (*lacht auch*) Chönd jo grad es Doppelhochsig mache. De Chrigel und s Susi, und de Stefan und s Vreni.

Alle: (*lachen*)

Vreni: Ich weiss aber ned, ob de Stefan und ich so lang wänd warte. Bim Chrigel und de Susi chönts no chli länger goh. Herrscht echli dicki Luft.

Ueli: Aha, drum isch er so schlächt druff hüt.

Vreni: Sie hät ihn geschter versetzt und jetzt wott er nüt me wüsse vonere. Aber das ränkt sich scho wieder ii.

Maria: Und, händ ihr euचे Hochsigstermin scho feschtgleit?

Vreni: No ned so genau. Irgend einisch im Früehlig. (*lacht*) Wämer ned no vorher müend.

Ueli: (*lacht*) Mal de Tüüfel ned grad a d Wand. - - - Spass bisiite, de Stefan isch mir scho rächt als Schwiegersonn. Er git en tüchtige Buur uf de Eicherhof. De Magnus isch jo de älter und wird emol s Guglers Hof überneh.

Vreni: (*lacht*) Typisch Dädi. Berächnend bis is Detail. - - - Aber ich bi scho froh, dass ich mit em Stefan din Gschmack troffe ha.

Maria: Mine au. Häscht Glück, dass ich ned 20 Jahr jünger bi. Suscht würde mer vielleicht no Rivalinne. (*lacht*)

Ueli: (*lacht*) Ich wär denn im Fall au no da. Würd dir denn settigi Flause scho ustriibe. - - - Jetzt muess ich aber glich go luege, was euse rüdig Maudi macht. Hät de hüt kei Durscht? (*steht auf und geht zum Stall*)

Maria: Muesch en aber ned no höch näh. Susch spinnt er denn no meh.

Ueli: Wär zwar ned schlächt. Eine wo spinnt, isst fascht nüt und schaffet wie verruckt. (*ruft durch Stalltüre*) Chrigel, wotsch au no öppis? Mir händ scho fascht alles ustrunke. (*setzt sich wieder an den Tisch*)

3. Szene:
vorige, Chrigel

Chrigel: *(kommt aus Stall, setzt sich an Tisch)* Ha kei Durscht. Nimme nur es Schnäppli. *(nimmt Flachmann heraus)* Has hüt echli mit em Mage. *(schaut Vreni an)*

Vreni: *(zwinkert ihm zu und lächelt)*

Ueli: *(will etwas sagen)*

Maria: *(deutet ihm ruhig zu sein)*

Vreni: Settisch aber glich öppis trinke. Suscht kippsch denn no um bim heue.

Chrigel: Chasch danke. So schnell kippt de Chrigel ned um. - - - - Aber wänn du meinsch *(nimmt auch Most)*

Maria: Mir sind denn hüt ned ganz vollzählig im Heu. S Vreni muess doch no zum Zahnarzt.

Ueli: Ussgrächnet hüt? Jänu, chamer dank nüüt mache.

Chrigel: *(etwas besser aufgelegt)* Chasch mini Bisserli au grad mitnäh. Sie händs au nötig. *(greift sich in den Mund, deutet an, er wolle sich das Gebiss herausnehmen)*

Vreni: Lass dini Schublade nur dine. Suscht chasch denn ned emol zmittag ässe. - - - - Ich chume erscht gäge de obig wieder zrug. Gang denn grad no chli go lädele. Bi schliesslich ned all Tag i de Stadt.

Maria: Gohsch mit em Zug?

Vreni: Lieber ned. Ich cha am Stefan sis Auto ha. Er bringt mirs denn nachher verbii.

Ueli: Chasch jo euses näh. Ich bruches hüt ned. Hocke sowieso de ganz Tag ufem Traktor obe.

Vreni: Nei, euses isch mir z gross. Bi mich ned gwöhnt, so wiit z fahre mitem. Ich nimme lieber am Stefan sis. Übrigends, d Andrea, sini chli Schwöschter chunnt au mit mir. So chunnt sie doch au emol echli fort. Das tuet ihre sicher au guet.

Maria: Ich find das au. Und für dich isch es au schöner als allei z fahre.

Chrigel: Und denn häsch erscht no öpper, wo dir s Händli hebt bim Schnorre-Schlosser. Oder sell ich mitcho? Ich be denn guet bim Händli-hebe.

Vreni: *(lacht)* Isch glaub besser, wänn du is Heu gohsh. So chunsch wieder emol uf anderi Gedanke. Und wänn scho bi öpperem willsch s Händli hebe, ich wüsst denn no öpper, wo sich würd freue.

Chrigel: Chumm, hör mer uf mit dere. Det hebt wahrschiinli en andere Händli.

Maria: Das glaub ich aber ned. S Susi isch doch ned eso eini, wo

Chrigel: Natürli! S Wiibervolch hebt immer zäme.

Ueli: *(steht auf, zu Chrigel)* Und mir müend jetz au zäme ha, Chrigel. So, es wird Ziit, d Arbet wartet. Gömer. *(links hinten ab)*

Chrigel: Das Ghetz de ganz Tag. Ned emol in Rueh trinke cha mer. *(beim Abgehen)* D Arbet hett amel Ziit zum echli warte. *(links hinten ab)*

Maria: *(lacht)* De Chrigel wie er leibt und lebt. - - - Hilfsch mir no ine ruume? Ich wär froh, denn chönti schnäller is Heu.

Vreni: Gang nur, ich mache allei fertig. Ha jo no chli Ziit, bis ich muess goh.

Maria: Isch guet. Also denn gang ich. Und pass uf bim fahre. Tschüss. *(küssst sie, links hinten ab)*

Vreni: *(fängt an abzuräumen, singt wieder)*

4. Szene:

Vreni, Magnus, Maria

Magnus: *(von rechts hinten)* Salü Vreni.

Vreni: *(nicht erfreut, hat ungutes Gefühl)* Salü Magnus. Au scho so früeh uf de Beine? Ned im Heu?

Magnus: Mir händ doch scho alles underem Dach. Und drum hani echli Ziit für mich. Ha dänkt, ich bsueche wieder emol s hübschicht Meitli vo de ganze Umgäbig.

Vreni: *(lacht verlegen)* Bisch immer no de gliich Charmeur. Aber lueg denn nur, dass de Stefan ned iifersüchtig wird.

Magnus: *(wütend)* Sell er doch. Ich weiss sowieso ned, was du a dem gfrässe hesch. Er isch jo nüüt und het nüüt. Und wird au nüüt übercho, will ich emol euse Hof übername. *(versucht sie zu küssen)*

Vreni: (*versucht sich zu lösen*) Bitte Magnus, ned. Du weisch genau, dass ich nur de Stefan gärn ha. Und ich ha dir au nie Hoffnige gmacht.

Magnus: Und du weisch, dass ich dich immer scho gärn gha ha. Und ich gib ned uf, das chasch grad vergässe. Brüeder hin, Brüeder här! Es chunnt vielleicht emol die Ziit, wo du zu mir nöme so ablehnend bisch.

Vreni: Magnus, du machsch mir Angscht, wänn du so tuesch. Bitte, lass mi doch in Rueh, und mit em Stefan glücklich wärde. Mir chönd doch eifach gueti Fründ sii.

Magnus: Hör doch uf mit settige blöde Sprüch. Gueti Fründ! Meinsch du, ich cha i aller Rueh zuluege, wie du und de Stefan umeknutschet und enand fascht fräset? Aber ich cha warte. (*abseits*) Es chömed vielleicht au emol anderi Ziite.

Vreni: Wieso begriffsch denn du ned? Es hätt kei Sinn zum warte. Ich wird nie meh empfinde für dich. Mach mir doch s Läbe ned so schwär.

Magnus: Ich goh jetz. Aber dänk dra, ich gib dich nie uf. (*wütend rechts ab*)

Vreni: (*traurig*) Wie sell das no ende. De isch jo scho fascht wahnsinnig vor lifersucht. Und das wäg sim eigene Brüeder. Hoffentli chunnt er wieder zur Vernunft. Ich wott doch ned de Grund vo dem Brüederhass sii. (*weint*)

Maria: (*von links hinten, sieht Vreni weinen*) Was isch au, Meitli? Hets öppis gäh? Isch öppis mit em Stefan?

Vreni: (*fällt ihr in die Arme*) Mami, wie cha eine so stuur und verbohret sii?

Maria: Wer? De Stefan?

Vreni: Nei, de Magnus, sin Brüeder.

Maria: Ich versctoh ned

Vreni: Er will und will eifach ned begriife, dass ich für ihn nüüt empfinde und nur mit em Stefan will glücklich wärde.

Maria: Isch er da gsi? Immer no die alt Gschicht? Kapiert denn de überhaupt nüüt?

Vreni: Und es wird immer schlimmer. Frühner isch es jo no einigermasse en Spass gsi, wie mich beid umschwärmt händ. - - - Aber jetz! De Magnus isch voller Hass em Stefan gägenüber. Mami, ich ha Angscht, dass emol es Unglück passiert.

Maria: Jetzt dänk doch ned grad s Schlimmscht. Es chunnt sicher scho guet. Und de Magnus wird au no emol iigseh, dass er euch ned cha usenand bringe.

Vreni: Ich hoffe, dass du rächt häsch. - - - (*hat sich wieder etwas beruhigt*) Gsehsch, jetz bin ich immer no gliich wiit mit em Gschirr. Ich muess mache, susch langets mir denn nömme. Muess mi no dusche und andersch aalegge.

Maria: Wänn ned alles fertig machsch, isch es jo au ned so schlimm. Ich wäsche denn s Gschirr spöter ab. Ha eigentlich nur welle de Tabak hole. D Manne wänd öppis zum rauche. (*ins Haus*)

Vreni: (*räumt weiter ab*) De Optimismus vo de Muetter sett mer ha. - - - - Aber vielleicht hät sie jo rächt und es chunnt guet. - - - - Die zwei Brüeder sind scho total unterschiedlich. Vielleicht isch es eso, wills de Vatter scho früeh verlore händ. De Magnus hät sich halt scho früeh müesse durekämpfe. Das hätt en härter gmacht. - - - - Aber de Stefan hät zum Glück d Sanftheit vo sinere Muetter gerbt.

Maria: (*kommt mit Tabak aus dem Haus*) Also Meitli, kei so trüebi Gedanke meh. (*will ab, sieht in der Ferne Stefan kommen, lacht*) Und ich glaube, es git jetz denn grad no en Ufheiterig. (*links hinten ab*)

Vreni: (*versteht nichts, sieht Stefan noch nicht*) Ufheiterig? Isch jo jetz scho stahlblaue Himmel. (*räumt weiter ab*)

5. Szene:

Vreni, Stefan

Stefan: (*von rechts hinten, schleicht sich an sie heran.*)

Vreni: Häsch du mich jetz verschreckt. Hett no fascht s Gschirr gheihe loh. Bisch en Gwaggli. - - - - Aber en Liebe. (*stellt Geschirr ab, umarmt und küsst ihn*)

Stefan: Sell ich mich s nächscht mal vo wiitem scho mit eme Megaphon aamälde?

Vreni: Wär ned schlächt. - - - - Jetz weiss ich au, was d Muetter mit de Ufheiterig gmeint hät.

Stefan: (*bemerkt erst jetzt, dass sie geweint hat*) Was isch Vreni, häsch briegget? Wäg em Zahnarzt?

Vreni: Nei, ned wägem Zahnarzt. (*wird wieder traurig*)

Stefan: Säg, was isch los? Chani dir hälfe?

Vreni: (*schmiegt sich eng an ihn*) Du hilfsch mir doch scho, wänn bi mir bisch.

Stefan: Aber säg jetz, was bedrückt dich?

Vreni: De Magnus isch vorher da gsi. Und hät wieder emol giftelet.

Stefan: Jo ich weiss. I letschter Ziit isch es bsunders schlimm. Er chas eifach ned verstoh, dass du mit mir zäme bisch. Er plaget mich won er nur cha. Ich ha scho es paar Mal probiert mit ihm vernünftig z rede. Aber es nützt nüüt.

Vreni: Mer cha fascht Angscht übercho vorem. - - - Was seit denn dini Muetter dezue?

Stefan: Sie liidet au drunder. Sie hät au scho viel mit ihm gredt. Aber er loht eifach niemert a sich ane. - - - Aber jetz studier nömme dere Gschicht noche.

Vreni: Jo, häsch jo rächt.

Stefan: Settisch jetz ned öppe vorwärts mache? Suscht verpassisch denn no din Termin.

Vreni: Das wär denn au no. (*küsst ihn nochmals*) Also, denn gang ich jetz mich go parat mache.

Stefan: Du, isch es dir rächt, wenn mis Schwösterli mitchunnt? Weisch, sie chunnt doch au ned so viel fort, und da hani dänkt

Vreni: Isch doch scho guet. Ich freu mich sogar. Denn wirds mir au ned so langwillig. Und mit de Andrea verschtohn ich mich doch au sehr guet. - - - Sie isch halt au so lieb wie du.

Stefan: Also guet. Denn fahrsch bi eus dehei verbii. Sie isch glaub scho parat.

Vreni: Mach ich. Aber jetz muess ich wüerkli.

Stefan: Ich goh denn no bi dim Vater verbii, vielleicht chan er no en hilfriichi Hand bruche bim heue.

Vreni: Da seit er bestimmt ned nei. Chunsch ned no schnäll mit? Chasch mir hälfe das Züüg da ine träge. Und denn chömer no es paar Wort pläuderle mitenand, während ich mich zwäg mache

Stefan: (*schelmisch*) Ich tue dir denn de Rügge guet abtröchne. Ha nämlich ned gärn en nasse Autositz.

Vreni: Bisch und bliibsch es Schlitzohr. - - - Aber ich ha zum dusche kei Ziiit meh. Es langet nur no zum d Jagge aalegge. *(beide lachend ins Haus)*

6. Szene:

Magnus, Susi, Chrigel

Magnus: *(hat sie heimlich beobachtet, hat aber vom Gespräch nichts mitbekommen)* Wart nur du Sau-siech. Du nimmsch mir s Vreni ned ewägg. Du ned, Brüederli! - - - - Wart nur, bis du s nächscht Mal es grössers Fährtle mit dim Autööli machsch. *(lacht gemein)* So nach em Motto: Junge komm nie wieder! *(lacht wieder gemein)* Ha mich ned vergäbe scho vo chlii uf für d Autotechnik intressiert. - - - - Mer seit jo, im Chrieg und i de Liebi isch alles erlaubt. Und de Hof muess denn grad au no ned ufteilt wärde. Zwei Flüüge mit eim Streich! *(lacht)*

Susi: *(von rechts hinten, mit Einkaufstaschen)* Euserin cha sich eine abchrampe und d Herrschaft macht sich en schöne Tag.

Magnus: *(gehässig)* Wottscht jetz mir d Schuld gäh, dass du nur sones eifachs Mägdli bisch, he? Es het halt immer scho zweierlei Lüüt gäh. Settig wo s zu öppis bringet und settig, wo s läbelang uf de Verlüührersiite sind. *(lacht gemein)*

Susi: Am Schluss wird denn abgrächnet. Diis letschte Hemdli hät au ned die grössere Säck als miis. Isch au guet, dass din Vater nömme muess erläbe, wie du mit de Lüüt umgohsch. Er isch au en härte Maa gsi, aber immer aaständig mit de Mitmänsche.

Magnus: Blöds Wiibergschwätz! Gang du zum Pfarrer go jommere. Ich ha für settige Mumpitz kei Ziiit.

Susi: Dir chamer ned hälfe. Aber mach nur wiiter eso, es cha denn au emol chehre!

Magnus: Jetz chumi aber grad Angscht über. - - - - Säg, wirsch du eigentli zahlt für dini gschide Sprüch? Und was machsch du eigentli da? Gohsch gschieder hei, d Muetter cha dich sicher besser bruche als ich.

Susi: Bi jo scho uf em Heiwäg gsi. Und da hani am Stefan sis Auto gseh. Ha dänkt, ich chönnt mitfahre.

Magnus: Muesch halt nochli warte. Weiss ned, wänns dem feine Herr genehm isch zum hei goh. Ich uf jede Fall goh jetz. Also, tschüss, du alts Bättwiib. *(lacht spöttisch, rechts hinten ab)*

Susi: Mer chunnt jo grad Hühnerhuut über. Wenns no en Grächtigkeit git, denn wetti ned i dem sinere Huut inne stecke. Es chunnt alles emol zrug. Mit Zins und Zinseszins.

Chrigel: *(von links hinten, will ins Haus, beachtet sie demonstrativ nicht)*

Susi: Chrigel! Chrigel! Ich bi denn au no da! Häscht mich ned gseh?

Chrigel: *(wütend)* Ha dich geschter au ned gseh! Wo bischt gsi, he? Das isch s letscht Mal gsi, dass ich uf es Wiibervolch gwartet ha! - - - Bischt bime andere gsi, he? Aber mir chas jo gliich sii, stört mich nömme. Ich wott nüüt me wüsse vo dir!

Susi: Aber Chrigel. Muesch doch ned grad eso rede. Ich wär jo gärn cho.

Chrigel: Und warum bischt denn ned, he?

Susi: Mir händ doch no en Chalber-Chueh gha. Und da hani die halb Nacht müesse wache. Die Junge sind jo ned deheim gsi.

Chrigel: E gueti Usred isch viel wärt.

Susi: Glaub mir doch. Chasch jo de Stefan frage.

Chrigel: Also guet. Aber das isch denn s letscht Mal gsi, verstande?

Susi: *(erleichtert)* Jo Chrigeli. Bischt mir jetz nömme bös?

Chrigel: Das weiss ich jetz no ned genau. Ich muess mer s zerscht no überlegge.

7. Szene:

Susi, Chrigel, Vreni, Stefan, Magnus

Vreni und Stefan: *(kommen aus dem Haus. Vreni ist reisefertig)*

Vreni: Lueg au da, händ ihr euch wieder versöhnt, Chrigel?

Chrigel: D Verhandlige laufet no.

Susi: Du Stefan, chasch du mich ned mit hei näh? Die Täsche sind doch eso schwär.

Stefan: Ich bliibe no und hilf em Ueli s Heu ine tue. Aber chasch gliich mitfahre. S Vreni nimmt s Auto. Und sie fahrt sowieso bi eus verbii.

Vreni: Also chumm, Susi. Bi im Stress. *(lächelnd)* Hät mich no eine versuumt. *(küssst Stefan)* Tschüss Schatz. Bis am Obig.

Stefan: Tschüss. Und fahr echli aaständig. Ich wott dich schliesslich gsund wieder gseh und i d Arme näh.

Vreni: Ich fahre doch immer vorsichtig. Also, tschüss zäme. (*rechts hinten ab*)

Susi: Tschüss zäme. Und Chrigel, hüt zobig?

Chrigel: Weiss no ned. Vielleicht hämmer au en Chalberchueh.

Susi: Ich warte trotzdem. Tschüss. (*rechts hinten ab*)

Stefan: Isch halt scho es liebs, s Vreni. Und hübsch und so läbensfroh. Wänn nur de Magnus ned so rasend wär vor lifersucht.

Chrigel: Jo, es isch e schlimmi Sach mit dim Brüeder. S ganze Dorf schikaniert er won er nur cha. Und mit dene, wos echli schlächter händ als er, isch er bsunders gemein. Er meint grad, mit Gäld chömer sich alles leischte.

Stefan: Ich weiss au ned, vo wem er das het.

Vreni: (*kommt zurück*) Jetz hani doch grad no de Zeddel mit de Adrässe vom Zahnarzt im Zimmer obe vergässe. (*ab ins Haus*)

Magnus: (*kommt von hinten*) Aha, mis Brüederli macht sich hüt en friedliche Tag.

Stefan: Magnus, du weisch, dass ich deheim immer zuelange, wenns Arbet hät. Aber mir händ jo alles under Dach. Und drum

Magnus: Was isch, Bürschtli? Wottsch du öppe mit dem säge, ich täg weniger schaffe als du, he?

Stefan: Hani doch gar ned gmeint. Müend mir denn immer striite, wämer eus begägnen?

Magnus: (*packt ihn an der Gurgel*) Apropos striite, Buebli. Es wär gsünder für dich, wänn du öppe bald d Finger vome gwüssne Meitli loh würdisch. Häscht mi verstande?

Stefan: Alles chasch verlange vo mir, aber das ned. Ich ha s Vreni gären und mir hüratet im Früehlig.

Magnus: (*schüttelt ihn*) Da wär ich mir ned eso sicher. Bis am Früehlig schlüüft no mängi Muus in es anders Loch ine! (*stösst ihn weg, wütend rechts ab*)

Chrigel: (*hat sich etwas abseits aufgehalten, ist geschockt*) De treit jo no dure. Das isch jo scho fascht wie bi Kain und Abel.

Stefan: Ich bin mich bald gwöhnt. Isch jo ned s erscht Mal, dass er eso uf mich los goht. Aber gäll, das bliibt under eus. Ich wott ned, dass s Vreni no meh Angscht het.

Chrigel: Isch scho guet.

Vreni: *(kommt eilig aus dem Haus, Zettel in der Hand)* Ich hane fascht ned gfunde. *(küssst Stefan beim vorbei eilen)* Tschüss, und druck mir de Duume, dass es ned eso viel Verchehr uf de Strass hätt. *(schnell rechts hinten ab)*

Chrigel: Apropos Verchehr, wänn denn d Susle meint, sie müess mich hüt wieder vergäbe warte loh, denn suech ich denn es anders Veehikel.

Stefan: *(lacht)* Du cheibe Luuser, also du bisch de Grund vo de heimliche Nachtzüüg vom Susi? Ha mir s no fascht dänkt. Ha aber gmeint, es sig nur sone Fründschaft. Und wie gsehts us? Händ er au scho Zukunftsplän?

Chrigel: Sowiit lueg ich ned. Ich nimme alles vorzue.

Stefan: Ich würd aber denn ned z lang warte. Suscht suecht sie sich no en Andere.

Chrigel: *(selbtssicher)* Aber en Bessere isch schwer zum finde für sie.

Stefan: Und wie gsehts bi dir us?

Chrigel: Wänns mit de Susle fertig wär, wett ich au kei Anderi meh.

Stefan: Wieso?

Chrigel: *(schelmisch)* En Besseri chämt ich nömmе über, - - - und en Gliichligi wett ich nömmе. *(beide lachen)*

8. Szene:

Chrigel, Stefan, Maria, Ueli

Maria: *(kommt von links hinten)* So, händers luschtig?

Chrigel: Ha grad wieder welle cho und wiiter mache. Aber de Stefan hät mich halt no chli ufhalte.

Stefan: Mir händ doch s Vreni no müesse verabschiede. Ich ha eigentlich au no welle euch go hälfe. Mir händ eus halt echli verplauderet, gäll Chrigel.

Maria: Isch scho guet. Mir möget jo hüt guet noche. Und s Wätter hebt jo au. Ich goh jetz öppis zmittag go zwäg richte. Was isch Stefan, willsch au grad mit eus ässe? Denn chömer jo nachher all mitenand wieder as Werk.

Stefan: Gärn, wennis kei Umständ macht.

Chrigel: Mir machts überhaupt kei Umständ. *(lacht)*

Maria: *(lacht auch)* Jo das glaub i. Aber mir machts au kei. Hocket nur ab. Es lohnt sich jo nömmе für is Fäld. De Ueli wird au glii cho.

Chrigel: Also, denn müemer dänk folge. *(beide setzen sich)* Ich widersprich ned gärn ame Wiibervolch. Das git nur Lämpe.

Maria: *(lacht)* Du mit dine Grundprinzipie. - - - Häsч au Appetit? Esch de Mage wieder besser?

Chrigel: Ich chume glaub nomol devo. Ha scho wieder die erschte Glüschт.

Maria: Denn isch jo guet. Chasch jo underdesse de Moscht go hole im Chäller. Wärdet doch au Durscht ha. *(ab ins Haus)*

Chrigel: Scho wieder sone Befehl, won ich ned cha verweigere. *(lachend ab)*

Stefan: *(lacht)* Chrigel, Chrigel. Du bisch scho no es Muschter.

Ueli: *(von links hinten)* Ohä, hämer Bsuech. Salü Stefan. So, hesch s Vreni verabschiedet?

Stefan: Jo. Und sie muess ned emol allei fahre. Hanere no en Fahrgascht mitgäh. Mis Schwöschterli, d Andrea.

Ueli: Jo ich weiss. Isch jo viel churzwilliger zum fahre als allei. Und d Andrea und s Vreni verschtönd sich jo einewäg guet. Scho vo chlii uf.

Stefan: D Andrea isch es flotts Meitli worde. Nur mängisch echli nachdänкlich und zruggzoge. Es fählt ihre halt au de Vatter.

Ueli: Jo. Es isch damals e schweri Ziit gsi nach dem Holzer unglück, wo euche Vatter ums Läbe cho isch.

Stefan: Isch wүrklich e schweri Ziit gsi. Für eus Chind, und erscht no für d Muetter. Ich weiss ned, wie d Muetter das alles gschaft hett mit drü Chind und de ganze Arbet ufem Hof, wänn du und d Maria ned gsii wäret.

Ueli: Redet mer nömmе devo.

Stefan: Aber ich wird euchi Hilf nie vergässe. Mir sind euch uf Läbziite dankbar.

Ueli: Hör uf. Es isch Dank gnueg, wänn ich gseh, wie du mit em Vreni umgohsch und du sie gärn hesch. Sie isch richtig glücklich mit dir.

Stefan: Das bini au mit ihre. Sie muess mer doch eifach gärn ha.

Chrigel: *(kommt mit Most)* Und de Moscht au.

Ueli: *(lacht)* Häsch rächt Chrigel, de Moscht au. Jetz settet mer nur no Gläser ha.

Chrigel: Zu Befehl, Scheff. *(ab ins Haus)*

Ueli: De Chrigel, wie er leibt und lebt. Er isch scho rächt. Mängisch halt chli en Mütterli. Aber das simer eus au scho langsam gwöhnt.

Stefan: *(lacht)* Mir händ au no sones ähnlichs Exemplar deheim.

Ueli: Jo das glaubi. Weisch s Neuschte au scho? De Chrigel hät es Aug uf euches Exemplar.

Stefan: Für mich isch das nüüt Neus. Ich has scho lang gschpannt.

Chrigel: *(mit Gläsern und Essgeschirr)* So, jetz simmer usgrüschtet. Ich ha grad no en Zuesatzufgab gfasset vo de Scheffin. *(schenkt ein und tischt umständlich)*

Stefan: Und wänn grad no chöntisch choche, denn würd ich dich grad iituusche gäge s Susi.

Chrigel: Es schlächts Aagebot. De Ueli isch glaub de besser Chef als de Magnus.

Stefan: Do chönntisch no rächt ha. *(alle lachen)*

Maria: *(kommt mit Essen, schöpft)* So, sind er no ned verhungeret?

Chrigel: Bi eim Hoor. Das isch Rettig in letschter Sekund gsi. *(beginnt sofort zu essen)*

Ueli: Din Mage funktioniert meini wieder!

Alle: *(essen)*

Maria: S Wätter schiint z hebe hüt, oder was meinet ihr?

Stefan: So wies usgseht scho. Ich ha hüt no gar kein Wätterbricht glost.

Chrigel: De los ich scho lang nömmen. Die verzellet jo sowieso immer echli vo allem. So machets denn au nüüt falsch. Ich verloh mich meh uf d Wätterschmöcker. Bi dene verrotets immer eine. Will ned all s Gliche verzellet. Schlaue, gäll? *(lacht)*

Alle: *(lachen)*

Maria: *(schaut auf die Uhr)* Ich goh nachher grad de Radio go hole. Denn wüsstet mer, obs schön bliibt.

Ueli: Die paar Fueeder settet mer scho no ine bringe. Isch jo nömmе so viel.

Maria: *(erhebt sich und geht zum Haus)*

Ueli: Hettisch jetz scho no chöne fertig ässe, isch jo no ned Ziit.

Maria: Tue denn grad no schnäll s'Kafiwasser über. *(ab)*

Stefan: Isch halt scho schön bi üch. Immer so friedlich und ä normale Umgangston. Ich känne anders.

Ueli: *(lacht)* Das trüügt. Es töönt bi eus mängisch au anders, meinsch ned au, Chrigel?

Chrigel: Säge nüüt. Bi kei Schnorri.

Alle: *(lachen)*

Maria: *(kommt mit Radio zurück)* De Kafi bruucht no en Momänt. *(stellt Radio ein. Es folgt eine Tonbandaufnahme mit Nachrichten und Wetterbericht, schönes Wetter. Nachher Verkehrsmeldung. z.B. Verkehrsstau auf der Strecke infolge eines schweren Unfalls. Später folgt ev. Musik. Während den Nachrichten essen alle schweigend)*

Stefan: Hoffentli isch s Vreni ned in Stau ine cho. Sie isch doch au die Strecki gfare.

Maria: Wänn isch sie abgfahre?

Stefan: Scho es Ziitli. Mit echli Glück hätt sie det möge verbii, bevor de Stau agfange hätt.

Ueli: Jänu, hoffe mer s Bescht. Suscht muess halt de Zahnarzt echli warte bis er d Bohrmaschine cha laufe lah.

Alle: *(lachen)*

Maria: De Kafi sett au langsam nochе sii. *(fängt an abzuräumen)* Isch es guet gsi?

Stefan: Usgezeichnet. Eso mögt mer s verliide.

Chrigel: Gsehsch jetz, wieso ich ned scharf bi zum d Stell z tuusche?

Stefan: Ich verschtah dich. Obwohl, eusi Mueter isch au kei schlächti Chöchin. *(schubst Chrigel und zwinkert ihm zu)* Und s Susi hetts au im Griff. *(lacht)*

Chrigel: Nur für s Choche bruuch ich keis Wiibervolch.

Stefan: Aber i de Bible heisst doch: Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein. E Frau hett au no anders z büüte, meinsch ned au? *(lacht)*

Chrigel: Hesch rächt. Echli Fleisch sett scho au im Spiel sii. (*deutet Frauenkörper an*)

Alle: (*lachen*)

Maria: (*kommt mit Kafi*) So, jetz no es Käfeli, und denn möge mer wieder.

Ueli: Chunnt druf aa, wieviel Schnaps dass ine toh hesch. Suscht möget mer denn eventuell au nömme eso.

Chrigel: Schnaps chas nie z viel im Kafi inne ha, höchstens z viel Kafi im Schnaps.

Alle: (*lachen und trinken*)

9. Szene: vorige, Magnus

Magnus: (*kommt vom hinten, giftig*) Ohä, mis Brüederli hätt sich meini scho hüüsllich nieder gloh. Fühlsch dich da glaub besser dehei als bi eus.

Ueli: Magnus, du bisch eus au willkomme, wenn ned zum striite do ane cho bisch. Chumm, hock ane und nimm au es Kafi mit eus.

Maria: Ich hole grad no es Tassli. (*will aufstehen*)

Magnus: Nur kei Umständ. Ich gang einewäg grad weder. Ha nur welle go luege, obs mim Bruederhärz agnähm wär, au weder emol hei z cho.

Stefan: Wieso? Was gits? Mer händ doch scho alles erledigt. Und denn hani dänkt, ich täg do no chli hälfe.

Magnus: Hälfe seit mer jetz dem? Fröhner hätt mer dem umejage gseit.

Ueli: Ich dulde uf mim Hof niemert wo Unfriede stiftet. Ha scho emol gseit, bisch willkomme, aber ohni Striit. Häsch mich verstande?

Chrigel: Wänn wottsich goh, muesch es nur grad säge. Ich be denn scho mit chliinere fertig worde.

Magnus: Bliib nur hocke. Ich gibe mich ned mit so Abzieh-Bildli ab.

Chrigel: Pass uf, es hett sich denn scho mänge überschätzt.

Stefan: Magnus, jetz hör doch emol uf mit giftle. Ich chume jetz mit dir hei, denn gisch hoffentli Rueh. (*steht auf, zu Ueli und Maria*) Tuet mer leid, aber isch glaub besser eso. Danke vielmal fürs Ässe und de Kafi. Ich chume denn es anders Mal go hälfe.

Maria: Isch scho guet. Muesch jo dänk sowieso no am Obig go s Auto hole.

Magnus: Wieso erscht am Obig? Chasch es ämel grad jetz mitnäh. Oder suechsch en Grund zum deheime abzschliche?

Stefan: Ich muess sicher kei Grund ha. Ich cha glaub fort goh wenn ich will. Ich be alt gnuet und dir kei Racheschaft schuldig.

Magnus: Nur ned eso hochnäsigg, Brüederli. Und dis Auto bruchsch s nächscht Mal au ned z verstecke. Ha mer au eso chönne dänke, dass du do bisch. *(will ab)*

Stefan: Wieso verstecke? Es isch doch gar ned do.

Magnus: Wo häsch es denn?

Stefan: S Vreni und d Andrea sind mitenand i d Stadt. Ich ha dänkt, es sig eifacher als mit em Zug.

Magnus: *(erschrickt)* Was? Du hesch am Vreni dis Auto gäh?

Stefan: Hett ich dich au no müesse froge? Das esch mis Auto, ha s sälber zahlt.

Magnus: *(schnell rechts hinten ab)*

Chrigel: Das wird jo immer besser. Was isch jetz mit dem? De isch jo furt, wie wänn de Liibhaftig hinder ihm här wär.

Maria: Ich weiss au ned, wie das no ändet mit dem. De isch so voller Hass.

Ueli: Ich verstoh das ned. Er muess doch chönne akzeptiere, dass du und s Vreni enand gärn händ.

Chrigel: Gsehsch, ohni Wiibervolch gäbs viel weniger Problem uf de Wält obe.

Stefan: *(wieder heiterer)* Aber au weniger Freud, meinsch ned au Chrigel?

Chrigel: Weiss ned, bi ned vo do.

Maria: Typisch Chrigel. Chasch öpper immer wieder ufheitere mit dine Sprüch.

Alle: *(lachen)*

10. Szene

Ueli, Maria, Chrigel, Stefan, Polizist

Polizist: *(kommt von rechts hinten)* Guete Tag mitenand.

Alle: *(begrüssen ihn auch)*

Chrigel: Wänder öppe go hälfe heue? Müend denn aber wüsse, das isch scho echli stränger als Räuber und Verbrächer iizfange. *(lacht)*

Polizist: *(ernst)* Ich bi leider us eme ärschtere Grund do.

Ueli: Isch öppis passiert?

Maria: Aber hoffentli ned mit em Vreni?

Polizist: Doch, leider. Sie hät en Autounfall gha.

Stefan: Schlimm? Isch sie verletzt?

Polizist: Jo, sie isch sehr schwer verletzt. Sie isch mit em Helikopter is Spital gfloge worde.

Maria: *(hat sich gesetzt, weint)* Jesses Gott! *(steht ab jetzt unter Schock)*

Ueli: Wie isch es denn passiert?

Polizist: Details weiss ich au no ned so genau. Mich händ Kollege vo de Autobahn-Polizei informiert. So wies usgseht, isch sie uf de Autobahn is Schlüüdere cho.

Stefan: Und d Andrea? Sie isch doch bi ihre im Auto gsi.

Polizist: So viel ich weiss, isch sie ned so schwer verletzt.

Ueli: *(nimmt Maria in den Arm)* Jetz chömer nur no hoffe und bätte, Mueter.

Maria: *(bricht in seinen Armen zusammen)*

Vorhang

2. Akt

(eine Woche später)

1. Szene:

Ueli, Chrigel, Heidi

Ueli: *(sitzt vor dem Haus und trinkt, ist schon ein wenig betrunken)*

Chrigel: *(kommt aus Stall)*

Heidi: *(kommt von rechts hinten)* Guete Tag, mitenand. Ich ha weder emol nach euch welle cho luege.

Chrigel: Guete Tag, Frau Dokter. Da gits no viel z luege. D Meischteri liit nach ihrem Zämebruch die ganz Ziit im Bett. Und das ander gsehnd ihr jo sälber. *(Trinkbewegung)* Das goht scho siit ere Wuche eso. Bi nüüt als am predige, dass er sell ufhöre mit suuffe. Aber es nützt glaub nüüt.

Ueli: *(hat bis jetzt Heidi nicht wahrgenommen)*

Heidi: Jo ich gsehs. *(setzt sich zu Ueli)* Aber Herr Eicher, ihr dörfet euch jetz doch ned so goh loh. Grad jetz, wo doch alli euchi Understützig und Chraft bruchet. Ihri Frau und au s Vreni.

Chrigel: *(geht wieder in denn Stall)*

Ueli: Sie chönd guet rede. S Läbe hät jo eso kei Wärt meh. Wenn eim s Liebschte gnoh wird.

Heidi: Das dörfet sie jetz aber ned säge. S Vreni läbt jo no.

Ueli: Aber wie! Ich be geschter im Spital gsi. De Zustand hät sich siit ere Wuche überhaupt ned verändertet. Sie liit nur so da. Regigslos und überall sind Schlüüch aaghänkt. Und mer cha ihre ned hälfe.

Heidi: Jo ich weiss. Ich be au grad binere gsi. Sie liit halt immer no im Koma. Aber das isch wahrschiinli guet für sie. Denn het sie jo au kei Schmärze. Und die nötig Rueh.

Ueli: Das isch aber au s einzig Positive.

Heidi: Aber sie dörfet d Hoffnig doch ned ufgäh. Ich ha mit em Chef-Arzt gredt. Er seit, es bruchi jetz eifach viel Geduld und Glück. Es sig mögli, dass sie glii usem Koma verwachet.

Ueli: Und denn? Was isch denn? Sie hät jo so schveri Verletzige. Mir wüsstet jo ned ob s sie

Heidi: ... tüend sie jetz ned sowiit studiere. Jetz hoffet mer zerscht emol, dass sie verwachtet. Und denn gsehmer wiiter. - - - Und wie gohts ihrer Frau? Hät sie sich einigermasse echli erholt vo ihrem Närvezämebruch? Es esch jo z begriiffe, das sie de Unfall eso here gnoh het.

Ueli: Sie isch sit ere Wuche nie meh zum Huus us cho. Sie liit meischstens nur im Bett. Aber schlofe cha sie glich ned. Es isch schlimm. Mer cha eifach nur zuluege und cha ned hälfe.

Heidi: Ich goh jetz zu ihre. *(steht auf)*

Ueli: Jo machet sie das. Sie chönd ihre besser hälfe als ich.

Heidi: Das glaub i ned. Ich bi für die körperlichi Schmerze zuständig. Aber ihri Schmerze sind anderi. Seelisch. Und da chönntet sie glaub besser hälfe als ich. *(redet ziemlich streng mit ihm. Ab ins Haus)*

Ueli: *(nachdenklich)* Eigentlich het sie jo rächt. Aber ich bi jo sälber tüüf unde, und denn sett ich andere chönne hälfe? *(trinkt immer wieder)*

2. Szene:

Ueli, Rosa, Susi, Chrigel

Rosa u. Susi: *(kommen von rechts hinten)* Guete Tag Ueli. *(setzen sich zu ihm)*

Ueli: Guete Tag mitenand.

Rosa: Es tuet mer leid was passiert isch. Chasch mers glaube. Ich wär scho fröhner cho, aber du weisch jo, d Arbet. - - - De Stefan hintersinnt sich au fascht. Er hockt die ganz Ziit nur umenand.

Susi: De Magnus isch i de erschte Täg au wie en Usgwächslete gsi. Er isch nur ume gmuderet. Het e keis Wort gredt mit mir. Ned emol es schlächts. Isch fascht unheimlich gsi. - - - Aber jetz isch er wieder de Alt. Nüt cha mer ihm rächt mache. Er isch immer nur am Choldere und Läschtere. Au mit em Stefan.

Ueli: Jo, es macht eus allne z schaffe. Ich froge mich immer wieder: warum grad euses Vreni. Sie hät doch keim öppis z leid toh. *(ist sehr traurig)*

Rosa: Jo, do fragt mer sich. Mer seit doch immer, es het alles en Sinn. Aber wo do de Sinn sett sii, weiss ich ned.

Susi: Weiss mer immer no ned genau, wies zum Unfall cho isch? S Vreni isch doch immer e vorsichtigi Fahreri gsii.

Ueli: Ich weiss au no nüüt Gnaus. De Polizischt Kuschter het gseit, er chäm denn verbi, wens sich öppis usegstellt heg. Sie täget immer no s Auto undersueche. Oder besser gseit, das wo vo ihm übrig blibe isch. Was das für en Wert sett ha, weiss ich au ned. Passiert isch passiert. Und wens au öppis usefindet, das macht s Vreni ämel au ned gsund.

Chrigel: *(kommt aus Stall, zu Ueli)* So tragisch, dass de Unfall isch, aber d Arbet macht sich ned vo allei, oder meinsch du scho?

Susi: De Chrigel het scho rächt. Und bi eus deheime isch au nur s Wiibervolch am schaffe.

Chrigel: Bin ich öppe es Wiib, hä? Settsch es besser wüsse.

Susi: Has doch ned eso gemeint, Chrigel.

Rosa: Debi wär d Arbet doch die bescht Ablänkig, meinsch ned, Ueli?

Ueli: Ich ha eifach zu nüüt meh Luscht. Und es hät jo alls gar kei Wärt meh. *(trinkt wieder)*

Chrigel: Aber s Suuffe het dank en grosse Wert.

Rosa: Do muess ich am Chrigel rächt gäh. Suuffe isch kei Lösig, Ueli. Du muesch jetz starch sii und ned eifach alles verlottere loh. So hilfsch du niemertem. Und am wenigste em Vreni.

Ueli: Hesch jo scho rächt, aber

Chrigel: ... jetz nüüt meh mit „aber“. Gib du die Fläsche emol mir. Und du gohst emol in Gade zum nach em Rächte go luege.

Ueli: *(steht auf)* Gäge so viel Übermacht bini machtlos. Ihr händ jo rächt. Ich probiers emol, vielleicht hilfts wenn ich echli öppis schaffe. *(ab in den Stall)*

Chrigel: *(trinkt)* Gsehnder, mer muess nur rede mit de Lüüt.

Susi: Das muess ich mir merke.

Chrigel: Has dank ned grad eso gemeint.

3. Szene:

Rosa, Susi, Chrigel, Heidi

Heidi: *(kommt aus Haus)* So, d Frau Eicher schloft weder. Ich ha ihre es Beruehigungsmittel gäh. Es goht ihre au scho langsam echli besser -
- körperlich. Aber ebe, de Chummer ums Meitli. *(sieht, dass Ueli nicht mehr da ist)* Und de Herr Eicher? Isch er öppe go Nachschub für sin Hals go hole? - - Wieso begriift er ned, dass es kei Lösig isch, sin Chummer z ertränke.

Chrigel: Momoll, ich glaube er begriifts langsam. Mir händ ihm echli noch ghulfe.

Susi: Ich hilf dir denn au noch, wenn das setti zur Mode wärde. *(nimmt ihm Schnapsflasche weg)*

Heidi: *(lacht)* Ich glaube, es brucht mich nömme da.

Chrigel: Ussert sie hettet noch echli vo dem Beruehigungsmitteli debi. *(schaut Susi dabei an)*

Susi: Was luegsch jetz mich eso aa?

Chrigel: Dich? Cha doch nüüt defür, wenn du eifach so i mim Blickwinkel inne hocksch.

Susi: Chumm, muesch mich ned für blöder aaluege als ich bi. Ich ha denn scho gmerkt, was gmeint hesch. Und wenn wiiter so dumm tuesch mit mir, denn chönnts denn sii, dass ich doch es Beruehigungsmitteli bruche.

Heidi: *(lacht, zu Susi)* Ich goh jetz. Sie wüset jo, wo ich mini Praxis ha. Ade mitenand. *(ab)*

Alle: Ade.

Rosa: Hoffentli chunnt jetz de Ueli weder zur Vernunft und riisst sich echli zäme. Mer cha jo ned zuluege, wien er sich so goh loht.

Susi: Manne und Vernunft! Isch jo de reinscht Widerspruch.

Chrigel: Isch öppe de gliich Widerspruch wie Fraue und danke.

Rosa: *(lacht)* Ihr zweu weder. Mit euchne schlaue Sprüch.

4. Szene:

Rosa, Susi, Chrigel, Andrea

Andrea: *(von rechts hinten, hat Arm in der Schlinge)* Do bisch du, Muetter. Guete Tag mitenand.

Rosa: Guete Tag Meitli. Ich ha dänkt, ich mach emol en Bsuech bim Ueli. Er hät jetz euse Biistand nötig.

Andrea: Jo Mueter, hesch rächt. Het er s no ned besser? Trinkt er immer no?

Susi: Es goht glaub langsam weder obsi.

Chrigel: Dank minere Therapie. Han ihm is Gwüsse gredt.

Susi: Jo, und de Schnaps ewägg gno und grad sälber gsoffe.

Chrigel: Was hetti denn selle mache? „Der Zweck heiligt die Mittel“.

Susi: No nie öppis vo uslähre ghört, he?

Chrigel: Jä spinnsch denn du jetz ganz? Mit Läbesmittel darf mer ned so verschwänderisch umgoh.

Susi: Siit wänn isch Schnaps denn es Läbesmittel, he?

Chrigel: Für mich scho. Stoht bi mir i de Nahrungsmittel-Chetti ziemlich wiit obe.

Alle: *(lachen)*

Andrea: Chrigeli Chrigeli. Du bisch en Unverbesserliche.

Chrigel: Gsehnder nur, was de Chrigel alles fertig bringt. Jetz hani euch doch grad echli chönne ufheitere.

Andrea: Jo, um dich ume hani de schrecklich Unfall grad en Moment chönne vergässe. Ich danke jo susch pauselos dra. Ich cha die Bilder eifach ned vergässe. Eifach schrecklich.

5. Szene: vorige, Ueli

Ueli: *(kommt aus Stall)* Lueg do, d Andrea. Salü.

Andrea: Guete Tag Herr Eicher.

Ueli: Und säg, wie gohts dir?

Andrea: Bi mir isch scho ziemlich glii alles wieder verheilt. - - Körperlich. *(weint)* Aber ich chume eifach ned drüber ewägg, dass es s Vreni so schlimm verwütscht hät. Ich be grad jetz binere gsi.

Rosa: Und, immer no gliich?

Andrea: Jo, immer no gliich. Isch eifach verruckt, wenn mer sie so ligge gseht. Und ihre überhaupt ned cha hälfe. D Dökter säget zwar scho, mer cha Hoffnig ha, dass sie überläbt. Es bruchi jetz eifach Ziiit und Geduld.

Rosa: Mir müend nur immer fescht a sie dänke und zu eusem Herrgott bätte, dass er ihre hilft und ned allei loht i dere schwere Ziiit.

Ueli: Jo häsch rächt, Rosa. - - Ihr händ mir d Auge uf toh und mich wachgrüttlet. Mit dere Suufferei chas ned wiiter goh. Ha vorher im Gade inne echli über alles noch dänkt. Wenn eus jetz öpper cha hälfe, so isch es de det obe. *(zeigt zum Himmel. Eventuell Lied)*

Chrigel: Meischer, eso gfallsch mir weder besser. Es esch glaub gschiider, wenn ich de Schnaps in Zuekunft suuffe.

Susi: Jo wahrschiinli! Dass dir dänk no meh Seich in Sinn chunnt. - - I dim wüeschte Grind inne!

Ueli: *(nach einer Weile)* Sä g emol Andrea, chasch du dich ned erinnere a de Unfall?

Andrea: Ned eso genau. Mir händ echli plauderet mitenand. Und denn hät s Vreni plötzlich ufgregt am Stüürrad ume handiert und gseit, es stimmi glaub öppis ned am Auto. Und denn hets eus gschlüüderet. Ich weiss nur no, wie mir gäge d Leitplanke klöpft sind und sich s Auto überschlage het. Und vo dem Augenblick aa weiss ich nüüt meh, bis ich im Spital verwachet bi. Ich ha zerscht gar ned realisiert, wo ich bi und was passiert isch.

Rosa: De Stefan het ganz es schlächts Gwüsse euch gägenüber. Er seit, das wär alles ned passiert, wenn er ned em Vreni sis Auto gäh hett. - - Aber er seit, mit em Auto heg er no nie Problem gha. Es sig immer alles i Ordni gsi.

Ueli: Da nützt jetz alles nochestudiere nüüt. Es esch halt eifach Schicksal gsi. - - Und sä g em Stefan, mir träget ihm nüüt noch. Er hets jo nur guet gmeint.

Rosa: Du chasch guet säge. Er studiert eso a dem Unfall ume, dass ich mängisch fascht Angscht ha. Er gfallt mer gar nömme. Er seit nur immer weder, wieso dass de Unfall ned ihm passiert sig, sondern em Vreni.

Ueli: Sä g ihm doch, er sell emol zu mir dure cho. Denn chömer echli rede mitenand. Tuet eus vielleicht beidne guet.

Rosa: Jo, das mach ich. Ich sett jetzt denn au langsam weder. Ich be richtig froh Ueli, dass du au weder echli vorwärts luegsch. Andrea, chunsch au grad mit? Und du, Susi? Oder wottscht mit em Chrigel no chli pläuderle?

Susi: Pläuderle hesch gseit? Mit dem chasch jo keis vernünftigs Wort rede. De mit sim Horizont *Aubrig*! (**Name von Hausberg oder Hügel in der Nähe benutzen**)

Andrea: Jo Muetter, ich chume au grad mit. Ich gang denn nochli go abligge. Ich ha halt zwüschedure immer no Chopfweh, wäg de Ghirnerschütterig.

Chrigel: Gäll Susle, wäg dem chunsch du kei Chopfweh über. Bi dir chas ned so viel erschütterere.

Susi: (*beachtet Chrigel gar nicht, ist beleidigt. Zu Rosa*) Ich ha gmeint, mir wellet scho lang goh. Pressiert's jetzt plötzlich nömme, he?

Rosa: Jo. Chume jo scho. Also, ade mitenand. (*reicht Ueli die Hand*) Und Ueli, dänk dra, hoffe und bätte, vielleicht chunnts jo doch no guet. (*ab mit Susi und Andrea*)

Ueli: Wieso muesch denn du d Susi immer so ploge? Ich chume bi euch zweu ned drus. Ich ha gmeint, ihr heget öppis mitenand. Oder bini da ufem Holzwäg?

Chrigel: Nei, bisch scho ufem richtige Wäg. Aber häsch denn du no nie vo dem Sprichwort ghört: d Liebi muess zangget ha?

Ueli: Du mit dine Sprüch. Aber muesch denn luege, dass du s ned z wörtlich nimmsch mit dine Sprichwörter. Susch chönnts denn sii, dass dich s Susi öppe abserviert.

Chrigel: Nur kei Angscht. Aber ich muess sie doch zwüschedure weder echli abchühle. Sie wird mir mängisch fascht echli z aahänglich.

Ueli: Ohä. Doher weht de Wind. Hesch Angscht, sigsch denn öppe plötzlich bi ihre underem Pantoffel?

Chrigel: Du bisch au no en Gmerkige. Ich ha s Gfühel, sie hett no bald s cheibe Hürote im Sinn.

Ueli: Und, wär denn das so schlimm? Ihr wäret jo beidi alt gnueg dezue. Und eso e leidi isch d Susi ämel au ned, oder?

Chrigel: Nei, e leidi isch sie ned. - - - Aber ebe, d Pantoffle.

Ueli: Jo, die cheibe Pantoffle. - - - Ich ha eigentlich Glück gha, dass mir d Maria nie settig aagleit het.

Chrigel: Jo, du hesch es wüerklich guet preicht mit de Meischteri. Sie isch immer für dich do gsi, wenn du sie brucht hesch. - - Aber jetz settisch du au für sie da sii. Jetz brucht sie dich. Chumm, gang zuenere, zeig dass sie gärn hesch und dass sie ned allei i ihrem Schmerz isch. Dass du jetz ihre Chraft gisch. - - Glaub mir, z Zweite isch es bestimmt echli liechter.

Ueli: Chrigel, a dir isch en Pfarrer verlore gange. - - - Aber hesch scho rächt. Ich ha bis jetz gmeint, de Unfall vom Vreni sig nur für mich so schrecklich gsi. Und ha um mich ume alles vergässe. Und am meischte d Maria. *(wischt sich eine Träne ab, geht ins Haus)*

Chrigel: Er chunnt glaub glich no zur Vernunft. *(will in den Stall)*

6. Szene:

Chrigel, Pfarrer

Pfarrer: (kommt von rechts hinten) Lueg do, de Chrigel. Gseht mer dich au weder emol?

Chrigel: Guete Tag, Herr Pfarrer. Das isch jetz gspässig. Grad vorher hani dänkt: Chrigel, am Sunntig gohsh au weder emol i d Chile. Häsche de Herr Pfarrer au scho lang nömm gseh. De hett sicher Freud. - - Chömet Herr Pfarrer, hocket doch echli do ane. Denn chömer echli rede mitenand. - - Im Fall, dass ich am Sunntig doch kei Zii setti ha. Und i de Chile chömer jo ned so guet rede mitenand. Es loset z viel Lüüt zue.

Pfarrer: (lacht, setzt sich) Chrigel, bisch immer no s gliich Schlitzohr. - - Aber ned eis vo de schlächte Sorte. Wäret all eso wie du.

Chrigel: Säb wär denn glaub au ned eso guet, wänn all gliich wäret wie ich. Denn wär ich jo kei Sonder-Usführig meh. Nur eine usem grosse Huufe use. Wär doch langwiilig.

Pfarrer: Hesch rächt. Und denn müesst ich für de Sunntig ned immer äxtra e Predigt scribe, wills denn nämlich kei Lüt hett i de Chile inne. - - Aber säg emol, wie gohts au immer?

Chrigel: Mir gohts ned schlächt. Abgseh vom Vreni sim Unfall. Und immer e huufe Arbet. Jetz sowieso. Bi jo de Einzig, wo no schaffet uf em Eicherhof.

Pfarrer: Wieso de Einzig? Was isch denn mit em Ueli und de Maria?

Chrigel: Das isch ebe e Sach. Er het sit em Unfall bis jetz nur versuecht, sin Chummer im Schnaps z ertränke. Und sie hät doch, wo sie vom Unfall ghört het, en Närkebruch gha. Und siit dem isch sie nie meh zum Huus use cho.

Pfarrer: Jo, es isch e tragischi Gschicht, de Unfall. - - Jo, ich ha ghört, dass es mit em Eicher momentan ned zum Beschte stoht. Und ich bi eigentli au us dem Grund do ane cho. Ha emol welle cho luege, wies dene beide goht. - - Und vom Vreni, weiss mer scho, ob sie überläbt?

Chrigel: Ebe weiss mer no nüüt. Sie isch immer no im Koma. Ich glaube fascht, s Schlimmscht für die beide isch d Ungwüssheit.

Pfarrer: Wo sinds denn jetzt?

Chrigel: De Ueli isch grad vorher zunere ine gange. Ich glaube, er bsinnt sich jetzt weder, dass es do au no anderi ume het, wos ned eso guet goht.

Pfarrer: Und woher chunnt de plötzlich Sinneswandel?

Chrigel: Entschuldigung Herr Pfarrer. Ich ha euch echli is Handwärch pfuschet.

Pfarrer: Wie meinsch jetzt das?

Chrigel: Ich ha halt au echli prediget und ihm is Gwüsse gredt. Wien ihr das ame vo de Kanzle obe abe machet. Ich ha ned emol e Kanzle brucht dezue.

Pfarrer: *(lacht)* Wämer s Richtig prediget, chunnts ned druf aa, vo wo us dass mer das macht. Vo de Kanzle abe oder vome andere Ort. Wichtig isch doch nur, dass d Botschaft aachunnt.

Chrigel: Jä, denn sind sie ned bös, dass ich euch d Arbet ewägg gnoh ha? Wär mir denn ned rächt. Und wänn sie doch settet bös sii, so chönd sie mir jo au echli vo minere Arbet ewägg näh. So wäret mir denn so z säge wieder quitt.

Pfarrer: *(lacht)* Isch scho guet, Chrigel. - - Aber chasch ned emol go luege, obs em Ueli rächt isch, dass ich zu de Maria ine goh?

Chrigel: Moll Herr Pfarrer, ich goh grad schnell go luege. *(will ins Haus)*

7. Szene:

Chrigel, Pfarrer, Ueli

Ueli: *(kommt in diesem Moment aus dem Haus)*

Chrigel: Nimmsch mir grad en Wäg ab, Meischter. Ich ha grad welle zu dir ine cho. De Herr Pfarrer hett welle rede mit dir.

Ueli: Guete Tag, Herr Pfarrer. Mit mir? Oder händ sie zu de Maria welle?

Pfarrer: Grüess Gott, Ueli. Jo au. Das heisst, wens dir rächt isch.

Ueli: Natürlich, ich ha sicher nüüt degäge. Sie cha jetz jedi Art vo Hilf bruuche. Tuet ihre sicher guet, wenn sie öpper zum rede het. Sie isch jetz grad ufgschtande. Gönd sie nur ine, sie sitzt i de Chuchi.

Pfarrer: Jo, denn will i emol go luege. Und Ueli, dir tät glaub s rede au guet, oder?

Ueli: Ich weiss zwar ned, was da no zum rede git. Ändere chömer jo au nüüt meh.

Pfarrer: Aber rede hilft immer, Ueli. Mer füehlt sich denn ned eso allei.

Ueli: Sie händ vielleicht scho rächt. - - Sie sind ned de erscht, wo hüt eso prediget. *(schaut dabei Chrigel an)*

Pfarrer: Jo ich weiss. Und wies mir schiint, het mini „Ushilf“ scho echli Erfolg gha.

Ueli: Jo, ich bi äntlich verwachtet. Ich ha i mim Chummer inne alles um mich ume vergässe. Au d Lüüt, wo au no mitliidet.

Pfarrer: Aber wie ich gseh, häsch dich weder um d Maria kümmeret. Und das isch guet eso.

Ueli: Und ich füehle mich dur das au weder echli besser.

Pfarrer: Gsehsch Ueli, es isch halt eso. Wemer andere hilft, so hilft mer gleichziitig sich sälber au.

Chrigel: Isch bi mir genau au eso gsii. Ha am Meischer ghulfe, dass er nömme suuft. Ha de Schnaps sälber gsoffe. Und was isch passiert? Isch mer doch tatsächlich au grad besser gange.

Ueli: *(lächelt)* Bisch halt en richtig barmhärzige Sameriter. Aber ich danke dir dafür, Chrigel.

Chrigel: Isch scho rächt. Bi jo au froh, wens dir weder echli besser goht.

Pfarrer: Also, ich goh jetz emol ine go luege.

Ueli: Jo, gönd sie nur Herr Pfarrer. Sie wüsset jo, wo d Chuchi isch.

Pfarrer: *(geht ins Haus)*

Chrigel: Ich sett däk au weder. Ich muess no es paar Pföhl zwäg mache. Muess nochher i de Weid hinde de Hag go usbessere. Denn chömer i de nöchschte Tag s Veh det hindere loh. Im vordere Blätz händs scho bald nüüt me z frässe. - - Wär zwar no guet, wens ned so viel fräset. Hett denn au weniger Arbet zum usemische.

Ueli: Chrigel, wenn ich i de jetzige Ziit dich ned hett. Ich wüsst ned, wies um de Eicherhof stoh würd. Bisch mir wüerkli e grossi Hilf und au e grossi Stütze.

Chrigel: Isch doch sälbverständli, dass du chasch uf de Chrigel zelle, ich loh dich doch ned im Stich. Au wenn ich mängisch echli umecholdere wäg de Arbet, aber ich schaffe gärn bi dir. Bisch jo au en guete Scheff. - - Mängisch.

Ueli: Jo ich weiss, Chrigel. I de letschte Ziit isch es ned wiit her gsi mit em guete Scheff. Aber häsch mi glaub grad no rächtziitig uf de richtig Wäg zrugg brocht.

Chrigel: Jetz goh ich aber. Suscht wird i denn no verläge ab soviel Lob, und vergiss denn no die ganz Arbet debi. *(ab)*

Ueli: Isch halt scho viel Wärt, sone guete Chnächt. Das merkt mer erscht, wämer i de Not inne isch.

8. Szene:

Ueli, Stefan

Stefan: *(kommt von rechts hinten, ist sehr bedrückt)* Guete Tag, Ueli.

Ueli: Guete Tag, Stefan. Isch schön, dass de Wäg zu eus gfunde hesch.

Stefan: Isch mer aber ned liecht gfalle. Aber d Muetter het gmeint ...

Ueli: ... und do het sie rächt gmeint. Chasch jo au nüüt defür, dass es so use cho isch. Het jo niemert chönne voruus gseh.

Stefan: Scho, aber es isch doch mit mim Auto passiert. Und ich fühle mich ime gwüssne Sinn schuldig. Aber ich cha mir bim beschte Wille ned vorstelle, was am Auto ned guet gsi isch. Ich ha doch nie öppis gmerkt. Susch hetti doch s Vreni ned lo fahre. Das chasch mir glaube.

Ueli: Das glaub ich dir. Und es macht dir jo au niemer en Vorwurf.

Stefan: Niemer stimmt ned ganz.

Ueli: Was meinsch jetz mit dem? Wer macht denn dir Vorwürf? Uf em Eicherhof sicher niemer.

Stefan: Aber bi eus deheime.

Ueli: De Magnus öppe?

Stefan: Jo. Er het mir nach em Unfall vorgworfe, es sig verantwortigslos gsi vo mir, s Auto wo ime settige Zuestand sig, öpper anderem z gäh zum fahre. - - Er het gseit, um mich wärs jo ned schad gsi, wens mich preicht hett. Aber grad s Vreni und d Andrea.

Ueli: Dass en Brüeder so voll Hass cha sii.

Stefan: Das isch sit dem er weiss, dass ich und s Vreni ... aber ich weiss jetz jo ned, obs nach dem Unfall immer no gliich isch zwüsche eus. Das heisst, wenn sie überhaupt ... (*wischt sich Tränen ab*)

Ueli: Mir dörfet jetz d Hoffnig ned ganz ufgäh. Bis vor churzem hani au no gliich dänkt wie du. Dass sie vielleicht stirbt. Aber jetz chani mich weder echli ane chlini Hoffnig chlammere. Dank guete Lüüt, wo mich weder ufbaut händ. - - Bisch au emol bi ihre im Spital gsi?

Stefan: Ich ha welle. Aber won ich d Türe ufgmacht ha vo ihrem Zimmer und sie so gseh ha do ligge, hani nömme chönne. Ich be eifach devo gsprunge. Stundelang bini umenand girrt, bis mich d Muetter im Wald usse gfunde het. Zmizt i de Nacht. Sie het mich denn hei gnoh. Ich ha ned viel gmerkt vo allem, ich be wie ime Traum inne gsi, und erscht deheim weder zue mir cho.

Ueli: Machs au viel dure, gäll Stefan. Hesch halt s Vreni au gärn. (*leise*) Wien ich. (*wischt sich heimlich Tränen ab.*)

Stefan: Jetz hani nur immer vo mir gredt. Ich ha debi ganz dich und d Maria vergässe. D Muetter het gseit, dass es ihre au ned guet goht.

Ueli: Jo das stimmt. Sie liidet au sehr. De Pfarrer isch grad bi ihre inne.

Stefan: Ich goh nochher au no zu ihre, wenn de Pfarrer use chunnt. Ich wott jetz ned störe. - - Es het mir jetz guet toh, mit dir z rede. Mit öpperem, wo s au gliich usgseht im Härze inne.

Ueli: Ich ha das au zerscht müesse lehre, dass s rede hilft. - - Ich has au ned glaubt.

9. Szene:

Ueli, Stefan, Magnus, Polizist

Magnus: (*kommt von rechts hinten, zu Stefan*) Muet hesch, das muess i zuegäh. Dass du dich überhaupt no do ane getrousch.

Ueli: Magnus, ich ha dir scho emol gseit, bi eus wird ned gstritte. Und wenn dich ned a das haltisch, chasch grad weder goh. Wenn ihr bi euch deheime so mitenand umgönd, gohts mich nüüt aa. Aber bi eus...

Magnus: Isch jo scho guet. Ich cha zwar ned begriiffe, wie du so seeleruehig näbe öpperem chasch hocke, wo dis Meitli ufem Gwüsse het.

Ueli: (*scharf*) Es het kein Mänsch öpper uf em Gwüsse! Sie läbt no. - - Und de Stefan cha jo au nüüt dafür, dass es zu soneme schlimme Unfall cho isch. Mer weiss jo no gar ned, ob mit em Auto öppis ned in Ordng gsi isch.

Magnus: Do wär ich mir ned a dinere Stell so sicher. Mis Brüederli isch halt mängisch ned sone Gwüssehafte. Isch vielleicht eifach z bequem gsi, ab und zue sis Auto z kontrolliere.

Stefan: (*ist bis jetzt ruhig geblieben*) Jetzt chasch höre, gäll. Es wär mir dänk au lieber, wenn ich im Auto inne ghocket wär. Denn müesst ich jetzt dini Vorwürf ned ablose.

Magnus: (*abseits*) Das wär mir au lieber gsi.

Ueli: So, jetzt langets mir. Ich will nüüt meh ghöre vo settige Vorwürf. Entweder gohsh, oder susch bisch friedlich. Hesch mi verstande, Magnus?

Magnus: Isch jo scho guet.

Polizist: (*kommt von hinten*) Guete Tag mitenand.

Alle: (*begrüssen ihn*)

Ueli: Gits öppis Neus wägem Unfall? Oder weiss mer no ned meh?

Polizist: D Kollege vom Erkennigsdienst händ mer grad brichtet. Sie händ s Auto untersuecht. Es sig mit de Länkg öppis ned in Ordng gsi. Und das heg denn schlussendlich zum Unfall gfuehrt.

Magnus: (*zu Ueli*) Gsehsch, ich has jo gwüsst. Und was seisch jetzt? Immer no eis Härz und ei Seel mit mim Brüederhärz?

Ueli: (*antwortet nicht, ist ganz ruhig und nachdenklich. Hat den Kopf in die Hände gestützt*)

Stefan: (*ist aufgestanden, er geht wortlos ab*)

Magnus: Und, wänd ihr ihn ned grad verhafte?

Polizist: Für das hani kein Auftrag. Und d Untersuechige sind jo au no ned ganz abgeschosse. Und usserdem, ich weiss jo, won ich ihre Brüeder finde wens denn sett sowiit sii.

Magnus: Do gseht mer weder emol. Wenn eusererein öppis chliises würd aastelle, denn wär d Polizei schnell mit de Handschälle parat. Aber bi so eim... Jänu, vielleicht gits doch no eines Tages e Grächtigkeit.

10. Szene:

vorige, Pfarrer, Chrigel

Chrigel: *(kommt von links hinten, zu Magnus)* Ohä, liebe Bsuech. Hesch öppe grad welle goh?

Magnus: Muesch gar ned so grossartig tue, sones chlises Cnächtli schickt denn mich ned eso eifach fort. Du Hungerliider. *(will auf Chrigel los)*

Polizist: *(geht dazwischen)* Eso gohts jetz aber würlklich ned. Herr Gubler, riisset sie sich echli zäme.

Pfarrer: *(kommt aus dem Haus)* So, do wär ich weder. Ich ha mini Mission erfüllt.

Ueli: Es gäbt do usse au no e Mission z erfülle, Herr Pfarrer. Hetts glaub au no öpper nötig, wämer ihm emol würd echli predige.

Pfarrer: Was isch denn do los?

Chrigel: Oder sell ich das überneh, Herr Pfarrer. Sie wüset jo, de Chrigel isch en Vielsiitige.

Magnus: Isch ned nötig, ich muess sowieso goh. Aber Ueli, dänk dra, ich würds mir überlegge, ob ich mit so eim, wo mis Meitli so is Unglück gschickt het, no öppis wett z tue ha. *(wütend ab)*

Pfarrer: Was heisst jetz das?

Polizist: Was isch jetz i de ine gfare?

Ueli: Er isch de Meinig, de Stefan sig gschuld am Unglück vom Vreni. Will er ihre sis Auto gäh het. - - Aber das isch doch völlige Blödsinn.

Pfarrer: Dere Meinig bini au. Do cha doch niemmer öppis defür. Es isch eifach Schicksal gsi. Ich weiss scho, dass sich d Gubler-Brüeder ned grad liebet. - - Aber dass de Magnus am Stefan sogar settigi Sache vorwirft, das hetti doch ned für möglich ghalte. Ich muess glaub mit dene zwee emol echli ärnschthaft rede.

Chrigel: Und wenns denn uf euch ned loset, Herr Pfarrer, bini denn au no do.

Pfarrer: (*lacht*) Isch scho guet, Chrigel. Aber das isch glaub ehner en Fall für mich.

Ueli: Händ sie mit de Maria chöne rede, Herr Pfarrer?

Pfarrer: Jo, und es het ihre guet toh. Sie het gseit, sie sig jetz glaub gnueg lang im Huus inne ghocket. Sie well weder emol a die früsch Luft. Gang doch nochher zu ihre, Ueli, denn chasch ihre hälfe. Sie isch halt scho no echli schwach.

Ueli: Jo, das machi. Ich danke euch vielmal, Herr Pfarrer.

Pfarrer: Nüüt z danke, Ueli, esch doch mini Pflicht. Und ich has au gärn gmacht.

Polizist: Und ich sett au weder. Also Herr Eicher, wenn sich öppis Neus ergit, denn ghöret ihr weder vo mir.

Pfarrer: Chönt ich ned grad mit ihne fahre, Herr Kuster?

Polizist: Natürli Herr Pfarrer. Also denn, ade mitenand. (*rechts hinten ab*)

Pfarrer: Ade Ueli. Und dänk dra, es isch scho no eine ume wo hilft. Ade Chrigel. (*rechts hinten ab*)

Ueli: Ade Herr Pfarrer.

Chrigel: Ade Herr Pfarrer.

Ueli: (*steht auf*) So, denn will ich emol go luege. (*geht ins Haus*)

Chrigel: Ich muess au weder go wärche. Nur vom Ushilfspredige wärdet mini Buebe au ned feiss. (*will ab*)

11. Szene:

Chrigel, Susi, Rosa

Susi: (*kommt in diesem Moment von rechts hinten*) Salü Chrigel.

Chrigel: Scho weder do?

Susi: Jo, ich ha nur schnell is Dorf müesse. Ha dänkt, ich chäm gschwind bi euch verbii, go luege, obs öppis Neus git.

Chrigel: Gwundrig bisch du aber au ned, gäll?

Susi: Ned gwundrig, nur informell veranlagt. Und, wie gohts au immer? Mer gseht dich so sälte i de letschte Ziiit.

Chrigel: Has halt ned so schön wie du. Muess zwüsche ine au no schaffe.

Susi: Was meinsch denn du, he? Ich liggi nur uf de fuule Huut, he?

Chrigel: Wieso ned? Hesch no en anderi?

Susi: Was, en anderi? Was heisst jetz das weder, he?

Chrigel: Huut dänk. Ich weiss jo ned, wie dini Huut binenand isch. So früsch wird sie jo au nömme sii.

Susi: Dini dänk scho, du alte Sack.

Chrigel: Alte will ich denn ned ghört ha. Ich be denn no chnuschprig.

Susi: Ha no ned viel gmerkt vo dere Chnuschprigkeit.

Rosa: *(kommt von hinten, zu Susi)* Aha, do bisch du. Hetts mir jo chönne dänke. Wo de Chrigel isch, isch euses Susi au ned wiit ewägg. Es richtigs Traumpaar.

Chrigel: Albtraum hesch welle säge.

Rosa: Wenn ich s nächscht Mal uf d Wält chume, so wetti au als Magd uf d Wält cho, denn hetti au Ziit zum echli umepläuschle.

Susi: Und ich wett als Chueh uf d Wält cho. D Chüeh händs besser als mir.

Chrigel: Das goht ned.

Susi: Was goht ned, he?

Chrigel: Zweumal s gliich goht dänk ned.

Rosa: So, jetz höret emol uuf chifle. Es esch jo nömme zum zuelose. Mer chönnti meine, me sig ime Chindergarte.

12. Szene:

vorige, Ueli, Maria, Heidi

Ueli u. Maria: *(kommen aus dem Haus. Ueli stützt Maria. Setzt sie auf die Bank, sie ist sehr schwach und traurig)*

Ueli: So Maria. Do usse chasch dich au usrueh, und denn bisch erscht no a de früsche Luft.

Maria: Jo hesch rächt, Ueli. Im Huus inne wär mir bald d Decki uf de Chopf gheiht.

Rosa: *(geht zu Maria, reicht ihr die Hand)* Salü Maria, schön dass mer dich au weder emol dusse gseht. Immer im Huus inne hocke isch doch au nüüt, gäll.

Maria: Salü Rosa. Es stimmt scho, aber ich ha halt eifach bis jetz ned möge.

Rosa: Wirsch gseh, es paar Stündli a de früsche Luft tuet dir guet.

Maria: Cha jo scho sii. - - Aber das bringt mir s Vreni au ned weder gsund zrugg. Ich muess halt pauselos a sie dänke. Das arme Meitli, sie hett doch no ned viel vom Läbe gha. Und jetz, sells scho fertig sii? *(weint)*

Ueli: Mir dörfet jetz d Hoffnig und de Glaube eifach ned ufgäh, Mueter. Wer weiss, es chunnt vielleicht doch no guet.

Maria: Das weiss nur de dett obe. *(zeigt zum Himmel)* - - Und er darf sie doch ned eifach im Stich loh.

Rosa: Das wird er au ned.

Heidi: *(kommt von rechts hinten)* Guete Tag mitenand.

Ueli u. Maria: *(erschrecken)*

Maria: Jesses Gott. Isch sie...

Heidi: Nei. Sie läbt. Und jetz e gueti Nachricht. Sie isch usem Koma verwachet.

Ueli: Isch das wohr?

Heidi: Jo, ich be grad im Spital gsi. De Chefarzt hätt mir die guet Botschaft grad mitgäh. Und er het gseit, ich sell doch grad sälber bi euch verbi goh.

Maria: *(faltet die Hände, schaut zum Himmel)* Danke, allmächtige Vatter. *(sie weint aus Freude)*

Ueli: *(wischt sich auch Tränen ab, geht zu Heidi)* Danke Frau Dokter. Das isch wüirklich e gueti Nachricht. Jetz gseht doch d Wält scho weder echli besser drii.

Maria: Er het eus doch ned im Stich glah, Ueli.

Ueli: *(geht zu ihr)* Nei, das het er ned.

Heidi: Sie isch jetz zwar usser Läbensgfahr, aber halt immer no ned guet dra.

Ueli: Wie gohts ihre? Wird sie weder ganz gsund?

Heidi: Das chamer jetz no ned genau säge. Es brucht eifach no Ziit.

Maria: Ueli, s wichtigscht isch doch jetz im Momänt, dass sie läbt. Und d Verletzige wärdet au verheile.

Heidi: Jo, hoffet mers. *(schaut zu Boden)*

Ueli: *(bemerkt es, geht zu ihr)* Frau Dokter, verheimlichet sie eus öppis? Wie stohts wüerkli um s Vreni?

Maria: Jo Frau Dokter, säget sie eus die ganz Wahrheit. Was isch mit em Meitli?

Heidi: Es isch jo no ned ändgültig. Es bestoht scho no e Chance.

Ueli: E Chance? Für was?

Heidi: *(es fällt ihr sehr schwer)* Dass sie irgendwann weder cha laufe.

Maria: Das heisst ...

Ueli: ... dass sie glähmt bliibt?

Heidi: Wie gseit. E gwüssi Chance beschoht scho no, dass es ned eso bliibt. Sie verlegget sie morn uf Nottwil, und denn muess mer halt abwarte.

Maria: Jo Ueli. Mir müend abwarte. Und bätte.

Ueli: *(geht zu ihr)* Jo Mueter. Abwarte und bätte.

Vorhang

3. Akt

(ein Monat später. Es sind beim Hauseingang ev. Bretter vorbereitet für den Rollstuhl. Ueli, Maria und Chrigel sitzen beim Morgenessen. Die Stimmung ist gut, da heute Vreni nach Hause kommt)

1. Szene:

Ueli, Chrigel, Maria

Ueli: So Chrigel, mach echli vorwärts mit ässe, dass mer mit em Gade öppe fertig wärdet. Ich wott denn nömme am schaffe sii, wenn s Vreni hei chunnt.

Chrigel: Cha jo au ned meh als mache. Ich nimm es halt bim Ässe au so genau wie bim schaffe. Und dur das duuret halt alles echli länger. Seisch jo sälber immer: nur ned öppis ane haudere.

Ueli: *(lacht)* Bisch au nie ume Uusred verläge, he?

Chrigel: Kei Uusred, ich folge nur dine Wort. Ich be halt en folgsame Chnächt.

Maria: Jetz isch es scho vier Wuche her, siit s Vreni uf Nottwil cho isch. Sie het sich jo guet erholt. Aber ebe, wenn sie nur irgend einisch zum Rollstuehl us chämt. Das schloht ihre halt scho ufs Gmüet. Won ich sie die letscht Wuche bsuecht ha, hett ich sie fascht nömme kennt, sie het sich halt scho veränderet.

Ueli: Jo, sie het sich veränderet. Sie isch nömme das ufgschtelte und läbensluschtig Vreni vo früehner. - - Aber wer weiss, wenn sie denn es Ziiitli deheim isch, i de vertroute Umgäbig und um eus ume, blüeht sie denn weder echli uf.

Maria: S Allerwichtigst isch doch aber, das sie de schwer Unfall überläbt het. Mir müend jetz zfriede sii. Und sie wird au eso mit ihrem Läbe z rank cho, wämer ihre hälft debii. Sie isch jo immer scho es starchs Meitli gsii.

Ueli: Jo hesch rächt, Mueter, simer zfriede. Es hetti chönne schlimmer usecho. - - Und ich bi froh, dass es dir au weder besser goht.

Maria: Jo, es goht mir viel besser. Und das isch guet eso, will s Vreni jetz d Chraft vo eus allne brucht. Und dass ich weder eso zwäg bi, hani dir z verdanke, Ueli. - - Ich weiss ned, ohni dini Understützig

Ueli: Dänk jetz nömmе а die schwer Ziit zrugг. Mir müend jetz vorwärts luege.

Chrigel: Vorwärts luege. Das het de ander au gseit, und denn isch er ...

Ueli: *(lacht)* ... du muesch dini Witz jetz echli ufspare. Weisch, em Vreni tüend dini Späss sicher au guet. Denn findt sie vielleicht äntli ihres Lache weder.

Chrigel: Hettсh mi jetz aber ned müesse underbräche. Meinsch denn du, ich kenni nur **ein** Witz?

Maria: *(lacht)* Nei Chrigel, mir wüset scho, dass du no öppe en zweite uf Lager hesch. Hesch mich i de letschte Ziit mängisch chönne ufheitere. Und dafür dank ich dir au. Bisch e richtige Glücksfall für eus. Du bisch en richtige Fründ.

Chrigel: Müend jetz aber ned öppe meine, wenn ich jetz en Fründ bi, mini Arbet sig vo jetz aa en Fründschaftsdienst und de sig gratis.

Ueli: Muesch kei Angscht ha, Chrigel. Mir wüset was du eus wärt bisch.

Maria: Jo, das wüset mir. - - Jetz müemer aber vorwärts mache. Es goht jo nömmе lang, bis s Vreni hei chunnt. Ich muess im Huus inne au no öppis schaffe. Ich wett au öppe fertig wärde, dass ich nochher denn Ziit für s Vreni ha. *(räumt Geschirr zusammen)*

Ueli: Jo, und mir gönd au, Chrigel. Also hopp, du Genauigkeits-Fanatiker. *(steht auf)*

Chrigel: Wenn du mich grad eso schön bittisch, denn chani doch ned widerstah. Ich wett denn ned gschuld sii, wenn s Empfangskomitee für euses Vreni ned parat isch. *(steht auch auf)*

Ueli: *(lacht)* Willsch dich sicher au no chli hübsch mache, oder? Es chunnt denn no e Therapeutin mit. Und wer weiss Chrigel ...

Chrigel: ... Muesch gar ned wiiter rede. Ich be in Sache Wiibervolch beschtens iideckt.

Maria: Jää, denn isch es doch öppis Ernschters zwüschet dir und de Susi?

Chrigel: Was heisst do scho ernscht. Bi euch Fraue isch halt immer alles grad ernscht. Mir gsend das halt echli lockerer. Bim Vieh isch es jo au eso. De Muni hüratet d Chueh doch au ned und sind gliich glücklich mitenand. Jo-jo, vo de Natur cha mer no mängs lehre.

Maria: *(lacht)* Chrigeli Chrigeli. Mit dir nimmts no emol es schlimms Ändi.

Ueli: *(lacht)* Chumm du jetz. - - Du Naturmönsch. *(ab in Stall)*

Chrigel: Lieber en Naturmönsch wo barfuess isch, als eine wo Pantoffle aa het. *(ab in Stall)*

Maria: Euse Chrigel, er redt mängisch en Blödsinn zäme. Aber s Herz het er am rechte Fleck. *(will ins Haus)*

2. Szene:

Maria, Rosa, Andrea

Rosa u. Andrea: *(kommen von rechts hinten. Rosa mit Einkaufstasche. Andreas Verletzungen sind wieder verheilt)*

Rosa: *(stellt Tasche ab. Aber so, dass sie später übersehen werden kann)* Guete Tag, Maria. Au scho wacker am chrampfe? Git dänk no viel z tue für dich. Hüt isch jo en chliine Freudetag für euch, gäll.

Maria: *(stellt das Geschirr wieder hin)* Guete Tag mitenand. Jo hesch rächt. Ich freu mich so uf s Vreni.

Andrea: Und mir au. Weiss mer scho, wenn sie hei chunnt? Ich mags scho fascht nöme erwarte.

Maria: Do gohts dir gliich wie mir. Ich be au scho ganz ufgregt. Es het gheisse, irgendwann im Verlauf vom Tag. Und wie gohts dir, de Arm weder in Ordng?

Andrea: Jo, er isch weder guet cho. Ich merke scho fascht nüüt meh.

Maria: Das isch schön. Und s Vreni hets jo au besser.

Rosa: Wer hett das dänkt, dass es so schnell goht. Vor vier Wuche hets no andersch usgseh.

Maria: Jo, vo vier Wuche hets no andersch usgseh. Do simer jo scho froh gsi, dass s Vreni überhaupt no läbt. Und jetz isch sie scho weder sowiit, dass sie cha hei cho. Wenn au ned uf de eigne Beine. - - Aber mir dörfet jetz ned undankbar sii. Und wer weiss, vielleicht gits gliich no einisch e chlini Besserig, d Dökter händ das uf jede Fall ned ganz usgeschosse. Sie säget, s Vreni heg meh Fortschritt gmacht, als sie je z hoffe gwagt hettet.

Andrea: Und jetz sind jo mir alli für sie da. Und mit eusere Hilf wird sie das scho meischtere.

Maria: Isch schön, wämer weiss, dass mer Fründe het, wenss eim emol ned guet goht.

Rosa: Mir händ vor 10 Jahr, was eus schlächt gange isch, au settigi Fründe gha. Wo de Markus verunglückt isch, händ ihr eus au sehr ghulfe. Allei hetti das au ned gschafft. Do sind du und de Ueli e grossi Stütze gsi für mich. Bi de Arbet und au seelisch. Das wird ich euch nie vergässe.

Maria: Jo, es isch guet, wämer im Unglück inne ned allei isch. Das hani jetz au erfahre. Und d Lüüt settet mängisch echli meh dra danke, dass mer öppe emol schneller im Unglück inne isch und Hilf bruucht, als mer glaubt. Aber das vergäset die meischte. Sie meinet, im Läbe gohts immer nur grad us und ihne cha nüüt passiere. Sie chönet eifach ihres Läbe läbe, und d Karriere und en huufe Geld sig s Wichtigscht. Ob denn die andere uf de Strecki bliibet und z churz chömed, das isch ihne gliich.

Rosa: Jo Maria, hesch rächt. Aber so isch es halt im Läbe.

Andrea: Es wär bi eus au no öpper deheim, wo au emol echli sett noch danke über das.

Maria: Ich weiss wer meinsch, Andrea. Er chunnt vielleicht au no emol zur Bsinnig. Aber es chönnti denn vielleicht z spoht sii.

Rosa: Ich weiss au ned, wie das no sett ände. Es isch truurig für e Mueter zum zueluege, wien er de eget Brüeder so hasst. *(weint)* Aber ich cha au nüüt usrichte. Uf mich lost er jo ned. Er seit immer er wüssi scho, dass ich de Stefan immer lieber gha heg. Aber das stimmt doch gar ned. Ich ha mini Chind immer all gliich gärn gha. - - Und has immer no.

Andrea: *(hält sie am Arm)* Jo ich weiss, Mueter. - - Er chas eifach ned begriffe, dass jetz s Vreni mit em Stefan zäme isch und ned mit ihm. Aber do cha doch niemert öppis dafür, dass sie sich gärn händ.

Maria: Jo Andrea, hesch rächt. Do cha niemmer öppis dafür.

Rosa: Ich ha immer no d Hoffnig, dass er sich irgendwann emol änderet. - - Aber jetz wämer nömme drüber rede. Hüt hets für settigi Gedanke kei Platz, gäll Maria. Und du hesch dank au no öppis z tue.

Maria: Jo das hetti. Es git sicher weder emol Glägeheit zum rede mitenand.

Rosa: Das gits sicher. - - Also, gömmer. Mir chönd denn vielleicht nomol, wenn s Vreni deheim isch. Meer wänd sie doch au begrüesse, gäll Andrea.

Andrea: Jo Mueter, das wämer. Also, ade unterdesse. Und en Gruess em Ueli und em Chrigel.

Maria: Ich tues gärn usrichte, sie sind halt au no am wärche.

Rosa: Ade Maria. Bis später. *(beide rechts ab, Rosa vergisst die Tasche)*

Maria: Ade mitenand.

3. Szene:

Ueli, Maria, Chrigel, Susi, Andrea

Ueli: *(kommt aus dem Stall)*

Maria: Jetzt hesch grad d Rosa und d Andrea verpasst. Sie sind grad gange. Ich muess dir no en Gruess usrichte, sie chömed denn vielleicht spöter nomol.

Ueli: Und wie gohts de Andrea?

Maria: Guet. De Arm isch au guet verheilt.

Ueli: Ich mags ihre gönne. - -Ich goh jetzt go dusche. Mer händ alles erlediget, de Chrigel isch au fertig. *(ab ins Haus)*

Maria: Wart, ich chume au grad ine. *(nimmt Geschirr mit, ab)*

Chrigel: *(kommt aus Stall)* So, fertig. Und jetzt mach ich denn no en schöne Chrigel us mir. Aber zerscht hocki jetzt no chli ane und rauche eis. *(setzt sich und raucht)* Ich bruche jo ned eso lang zum schön mache. Wenn einisch so schön gsii bisch wie ich, bringsch es chuum meh ewägg.

Susi: *(ist während Chrigels Selbstgespräch von rechts hinten gekommen)*
„Einbildung ist auch eine Bildung“.

Chrigel: Kei iibildig, nur Logik. Logisch danke isch e Spezialität vo mir.

Susi: Das isch mir jetzt au s Neuscht, Manne und Logik. Scho weder sone Widerspruch.

Chrigel: Bisch meini weder emol guet ufgleit hüt. Settisch echli fröhlicher sii. Ich bis au. Will s Vreni hüt hei chunnt.

Susi: Jo genau, hüt isch es jo sowiit.

Chrigel: Und drum muess i jetzt ine, ich wott mi no echli zwäg mache.

Susi: Das nützt glaub au ned viel. Aber probiersch es halt emol. Nützts nüt, so schadts nüt.

Chrigel: Natürlich nützt's. Wirsch denn no stuune. (*erhobenen Hauptes ins Haus*)

Susi: Mit dem wird mer eifach ned fertig. Er muess immer s letscht Wort ha. - - Aber wart nur Chrigeli, das gwöhn ich dir au no ab, wenn denn mine bisch.

Andrea: (*kommt zurück*) Du bisch au do, Susle? Hesch öppe langi Ziiit gha nach em Chrigel?

Susi: Chasch danke. Ne-nei, ha nur welle ...

Andrea: (*lacht*) Jo-jo, esch scho guet. Und es goht mi jo au nüüt aa. Ich be vorher scho emol da gsi, mit de Muetter, und denn het sie d Täsche do vergässe. (*sieht die Tasche*) Do isch sie jo.

Susi: Und jetz gohst hei? Denn chumi au grad mit.

Andrea: Jo, ich goh hei und chume denn spöter nomol, wenn s Vreni deheim isch.

Susi: Ich chume denn au mit.

Andrea: (*spitzbübisch*) Jää, nur wägem Vreni?

Susi: Dänk scho. Oder hesch öppe gmeint ich ...

4. Szene:

Pfarrer, Susi, Andrea

Pfarrer: (*kommt von hinten*) Grüess Gott die Dame.

Susi u. Andrea: Grüess Gott Herr Pfarrer.

Susi: So, au echli underwägs?

Pfarrer: Jo, muess doch ab und zue bi mine Schöfli verbi luege. Und ich ha ghört, dass hüt en bsundere Tag uf em Eicherhof isch. En chline Feschttag so z säge.

Susi: Jo do händ sie rächt, Herr Pfarrer. Und au für eus isch es eine, gäll Andrea.

Andrea: En richtige Freudetag. Äntli chunnt s Vreni hei. Ich bi so froh.

Pfarrer: Mir sind glaub alli froh. Es isch glich no einigermasse guet use cho. Und ned zletscht, will mir alli ghoft und dra glaubt händ. Und mit Gottes Hilf. – Jo-jo, er lueget halt zwüschet ine glich echli abe, wenna viel scho ned wänd glaube.

Susi: Wenn er nur bim Chrigel und mir echli meh würd abe luege. Denn wäret mer vielleicht au chli wiiter mitenand. Euचे Scheff sell doch em Chrigel emol en ghöhrige Gingg in Ar..., *(sieht Pfarrer an)* ää, ich meine, er sell en emol echli aastosse. De isch jo so öppis vo ungemerkig.

Pfarrer: *(lächelt)* Das chunnt denn vielleicht scho no, Susi. De Hergott het halt au ned immer Ziit zum überall luege. Muesch es halt scho echli sälber i d Händ näh.

Susi: Das probier ich doch duurend. Aber was macht de Gwaggli, he? Er nimmt mich gar ned ärnscht.

Andrea: Nur ned ufgäh, Susi, ned lugg loh gwünnt.

Susi: Du chasch guet säge. Du bisch no jung. Aber ich ha halt ned eso Ziit. - - Mer wird jo au ned hübscher.

Pfarrer: Aber Susi, es chunnt doch ned uf die üsserlich Schönheit aa. Uf die inneri, Susi. Uf die inneri.

Susi: Herr Pfarrer. Wie stellet sie sich das vor, he? Sell ich em Chrigel es Röntge-Bildli vo mir schänke, dass er gseht wie schön ich innerlich bi, he?

Pfarrer: *(lacht)* Aber Susi. De Chrigel wird jo wohl so schlaui sii, dass er das ohni Röntgebild gseht.

Susi: Wie sell denn das goh, he? Er cha ämel dänk ned so tüüf i mich ine luege, dass er das gseht. - - Und ich würd mich ehrlich gseit au echli schiniere, Herr Pfarrer.

Andrea: *(lacht)* Aber Susi. Du verschtosch glaub de Herr Pfarrer total falsch.

Pfarrer: Susi, ich meine doch mit de innere Schönheit de Wärt vome Mönsch. Sin Charakter und sis Wäse.

Susi: Aha, eso meinet sie das.

5. Szene: vorige, Chrigel

Chrigel: *(kommt frisch zurecht gemacht und in schönen Kleidern aus dem Haus)*

Susi: Wow, Chrigel. Wie gsehsch denn du uus? Grad zum aabiise.

Chrigel: Do wird nüüt aabisse. Das isch dänk nur für s Vreni.

Susi: Gsehnd ihr jetz, Herr Pfarrer. Eso charmant isch er immer mit mir.
(*beim Abgehen*) Es wär glaub eifacher, de Papst aazbaggere als de.
(*rechts hinten ab*)

Andrea: Aber Chrigel. Es isch jo schön, dass du dich für s Vreni eso schön zwäg gmacht hesch. Aber du hesch doch de Susi i dem Ufzug inne au gfalle. Das isch doch es Komplimänt gsii.

Chrigel: Ich weiss. Mit eme Komplimänt fangts meischtens aa. Und schwupp, isch d Falle zue.

Pfarrer: Wer denn das eso schlimm, Chrigel? Lueg, s Susi isch doch e Frau i de beschte Johre, und du bisch en Maa i de beschte Johre. Und was schlüssisch du do druus?

Chrigel: Ich schlüsse do druus, dass sie guet chönd eso dohär rede, Herr Pfarrer. Sie müend jo kei Angscht ha, euch cha jo nüüt passiere.

Andrea: Dir doch au ned Chrigel. Vor was hesch denn Angscht? Dass du öppe bim Susi under de Hammer chunnsch? Das glaubi ned. S Susi isch doch e Liebi. Sie tuet doch nur mängisch eso. Und ich weiss, dass sie dich gärn het, au wens mängisch ned grad so usgseht. Chumm, gib dir doch en Ruck. Ich glaube nämli, dass du sie au magsch. Oder irr ich mich?

Chrigel: (*kleinlaut*) Emol luege ...

Pfarrer: Das tönt doch scho besser. Und jetz goh ich no is Huus ine. De Ueli und d Maria sind doch dine?

Chrigel: Jo, gönd sie nur ine, sie sind au scho parat. Hüt wott glaub jede de Schöner sii.

Andrea: Aber du, Chrigel, bisch schwer zum überbüüte.

Pfarrer: (*klopft und geht ins Haus*)

Chrigel: (*ist sichtlich stolz*) Wenn du das seisch, muess es jo eso sii.

Andrea: Und gäll, wägem Susi, gib dir doch au echli Müeh. Ich möchts euch gönne.

Chrigel: Ich verspriche nüüt. Aber wie gseit,- - emol luege.

6. Szene:

vorige, Vreni, Silvia, Ueli, Maria

Vreni: (*wird von Silvia im Rollstuhl von rechts hinten herein geschoben. Sie wirkt noch etwas schwach und betrübt*)

Andrea: *(schreit auf vor Freude. Rennt zu ihr und umarmt sie)* Vreni, ich chas chum glaube. Du bisch äntlich do. *(beide liegen sich in den Armen und weinen)*

Chrigel: *(begrüsst Vreni auch, freut sich sehr)* Salü Vreni. Schön, dass weder deheim bisch.

Vreni: Salü Chrigel. Jo, es isch schön.

Ueli: *(kommt mit Maria und Pfarrer aus dem Haus)* Was isch denn do usse los?

Maria: *(sieht Vreni, stürzt zu ihr)* Meitli! *(umarmen sich und weinen)*

Ueli: Salü Vreni. Willkommen deheim. *(geht auch zu Vreni, umarmt sie, wischt sich verstohlen Tränen aus den Augen)*

(Ueli, Maria und Vreni umarmen sich gemeinsam, innig)

Chrigel: *(steht etwas abseits und wischt sich auch Tränen aus den Augen)*

Pfarrer: *(steht mit Silva und Andrea abseits, sie freuen sich)*

Maria: *(löst sich langsam von Vreni)* Ich be so froh, Meitli, dass mir dich wieder gsehnd uf em Eicherhof. Das gränzt anes Wunder. Do isch e höheri Gewalt im Spiel gsi, gäll Ueli.

Ueli: *(hat sich auch gelöst)* Jo Mueter. Das muess sii.

Pfarrer: *(während der folgenden Szene begrüsst er Vreni auch)*

Maria: *(begibt sich zu Silvia)* Und sie müend d Silvia sii. Herzlich willkomme.

Silvia: Grüezi Frau Eicher. Ich freu mich au, i de nächscte Ziit bi euch z sii und mich um s Vreni z kümmerge.

Ueli: *(begibt sich auch zu Silvia)* Vo mir au es herzlichs Willkomm. Fühlet sie sich bi eus wie deheim.

Silvia: *(freundlich)* Danke vielmol. - - Aber ich bi denn ned zum Ferie mache do. *(lächelnd zu Vreni)* Gäll du Vreni, mir händs denn sträng. Mir müend no en Huufe schaffe mitenand.

Vreni: Jo Silvia. Mir müend no en Huufe schaffe mitenand. *(traurig)* Aber obs en Sinn het?

Maria: Meitli, du darfsch jetz ned eso rede. Natürlich hets en Sinn. Gsehsch denn ned, wie du scho viel Fortschritt gmacht hesch? Und d Dökter händ doch au gseit, mit ere guete Therapie chamer no viel meh erreiche. Das wettisch du doch au, oder?

Vreni: Scho, aber ...

Chrigel: ... Nüüt aber. Ich muess schliesslich au chrampfe, und es hett mängisch au kei Sinn.

Vreni: *(lächelt)* Immer no de alt Chrigel.

Chrigel: Jää, würd denn dir en neue Chrigel besser gfalle?

Vreni: Nei Chrigel, bisch scho rächt eso wie du bisch.

Ueli: De Chrigel het scho rächt, Vreni. Au wemer meint, es heg kei Sinn, öppis tue, das isch immer no besser als eifach umenand hocke. Ich has au müesse lehre, - und au vom Chrigel.

Chrigel: Hesch ned gwüsst, Vreni? De heimlich Scheff uf em Eicherhof isch halt de Chrigel. Immer scho gsi, nur hets bis jetzt niemer gmerkt.

Alle: *(lachen)*

Vreni: *(muss auch lächeln)*

Maria: Gsehsch Meitli, eso gfallsch mir scho weder besser. Chasch weder echli lache.

Vreni: Isch au keis Wunder, um e so eine ume. *(lieb zu Chrigel)* Du Gwaggli.

Maria: Ich goh jetzt ine öppis z Ässe go zwäg richte. Ihr wärdet doch sicher Hunger ha vo de Reis. Chunsch au mit, Ueli?

Ueli: Jo, ich chume au. *(beide ins Haus)*

Andrea: Jo und ich goh au hei. Ich muess doch dini Aakunft bi mine Lüüt au go mitteile. Ich chume denn spöter nomol. Tschüss Vreni. Ade mitenand.

Vreni: Tschüss Andrea.

Chrigel: Wart Andrea, ich chume au grad mit. Wenn i doch scho emol so schön aagleit bi, do muess mer sich doch echli go zeige.

Andrea: *(gibt ihm Schubs, zwinkert ihm zu)* Denn chumm, du Schlawiner du. *(beide rechts hinten ab)*

Pfarrer: Ich mach mich au uf de Wäg. Also Vreni, Kopf hoch und d Hoffnig ned ufgäh. Bisch ned allei.

Vreni: Danke Herr Pfarrer. Jo ich weiss, dass ich ned allei be.

Pfarrer: Also denn, ade mitenand. Und bhüet euch Gott. *(rechts hinten ab)*

Vreni u. Silvia: Ade Herr Pfarrer.